

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waiserring) 34.

Das serbische Problem.

In Belgrad sind heute die zwei lang erwarteten Noten veröffentlicht worden: jene, welche Rußland vor acht Tagen an Serbien gerichtet hat, um die Belgrader Regierung zum Aufgeben ihrer territorialen Forderungen zu veranlassen, und die Circularantwort auf diese russischen Vorstellungen. Aus dem russischen Dokument geht hervor, daß Rußland, wenn nicht aus eigenem Triebe, so doch dem Drucke der anderen Mächte gehorchend, in allerletzter Zeit in Belgrad entschieden für den Frieden eingetreten ist. Jawolski beruft sich ausdrücklich darauf, daß die Mächte nicht disponirt sind, sich für die Idee der territorialen Kompensationen zu Gunsten Serbiens zu ereifern oder ihnen auch nur die geringste Unterstützung zu leisten. Dieser Entschluß der Mächte, für Serbiens territoriale Aspirationen, die zu einem bewaffneten Konflikt mit Oesterreich-Ungarn hätten führen müssen, nicht einzutreten, ist nach russischer Ansicht unwiderruflich, kann durch nichts geändert werden. So wird denn Serbien gerathen, aus der Noth eine Tugend zu machen, und freiwillig auf das zu verzichten, was es ohnehin niemals von Europa bewilligt erhalten kann. Wollte Serbien aber Europa trotzen, so würde es sich in einem bewaffneten Konflikt mit Oesterreich-Ungarn, wie Rußland befürchtet, allein sehen; und da Rußland das Schicksal Serbiens am Herzen liegt, will es diese Gefahr vermieden sehen.

Daß nach einer solchen offenen Erklärung in Serbien Niemand mehr daran denken konnte, auf dem bisherigen intransigenten Standpunkt zu beharren, ist begreiflich. Es ist schade, daß dergleichen Rathschläge in Belgrad nicht schon längst ertheilt wurden; aber besser spät, als gar nicht. So ist Serbien wenigstens in letzter Stunde noch die Möglichkeit gegeben worden, auf dem verhängnißvollen Wege, den es in eitlem Hoffnungen auf die Unterstützung einer oder mehrerer europäischer Mächte eingeschlagen hatte, umzukehren. Es

benützt diese Gelegenheit und Möglichkeit allem Anschein nach in loyaler Weise. Es hat seine Antwort auf die russischen Vorstellungen nicht bloß an seine Gesandten in den Hauptstädten der Mächte der Triple-Entente, sowie in Rom und Berlin, sondern auch an seinen Vertreter in Wien übermittelt, und schon dies ist ein indirekter Beweis dafür, daß man in Belgrad nach langem Zögern zur Einsicht gekommen ist, daß man sich endlich zu direkten Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn werde entschließen müssen, wenn man wirklich die ehrliche Absicht hat, in den nachbarlichen Beziehungen den Status quo ante wiederherzustellen und entsprechend den „gegenseitigen materiellen Interessen“ mit unserer Monarchie „wie in der Vergangenheit“ auszukommen.

Serbien erklärt zunächst, daß seine Lage gegenüber Oesterreich-Ungarn nach der Proklamation der Annexion Bosniens und der Herzegovina normal geblieben ist und daß es weder die Absicht, noch den Wunsch habe, mit uns einen Krieg der annektirten Länder wegen zu provozieren. Das letztere hat Serbien seit Wochen und Monaten immer wieder erklärt, und dabei hat es doch nicht aufgehört, kriegerische Reden zu führen und alle seine Aufgebote an die Grenzen zu bringen. Das hat also nicht mehr den Reiz der Neuheit; aber wenn man diese Erklärung zusammenhält mit allen früheren offiziellen und offiziellen Erklärungen der serbischen Regierung, mit allen Interviews seines Kronprinzen, seiner verantwortlichen Minister und seiner unverantwortlichen Volksführer; und wenn man ferner in Betracht zieht, daß dieser heutigen Erklärung die russischen Vorstellungen vorausgingen, die allen Hoffnungen auf europäische Unterstützung ein radikales Ende bereiteten: so muß man wohl den Worten, die heute gesagt wurden, eine größere, wenn auch noch nicht vollkommene Aufrichtigkeit zusprechen.

Serbien will also keinen Krieg mit Oesterreich-Ungarn und überläßt es vollständig Europa, „alle offenen Fragen“, wie es in dem russischen Aktenstück heißt, zu lösen. Es vertraut die Ent-

scheidung bezüglich der Annexion der Weisheit und Gerechtigkeit der Mächte; es thut dies ohne jede Reserve, und verzichtet darauf, bei diesem Anlaß von Oesterreich-Ungarn irgendwelche Entschädigungen zu verlangen. Es will weder territoriale, noch politische, noch ökonomische Kompensationen haben. In diesen Schlusssatz der serbischen Note kann man, wenn man will, alles Mögliche hineindeuten. Wenn Serbien gar nichts zu verlangen hat, braucht es auch nicht an die Gerechtigkeit und Weisheit der Mächte zu appelliren. Oder erwartet es von den Mächten, daß sie dem nichts begehrenden Serbien mit Gewalt irgend eine Kompensation aufdrängen werden? Steckt des Weiteren nicht ein Hintergedanke darin, daß Serbien sagt: es fordere „bei diesem Anlaß“ nichts von Oesterreich-Ungarn? Glaubt es etwa, einen anderen Anlaß zu solchen Forderungen zu finden?

Am überraschendsten wird es wirken, daß Serbien mit besonderem Nachdruck auch den Verzicht auf ökonomische Kompensationen ausspricht. Es klingt dies fast wie eine indirekte Antwort auf den Schritt des Grafen Forgách, wie eine Absage der serbischen Regierung auf die Aufforderung der österreichisch-ungarischen, nach der loyalen Verzichtserklärung bezüglich der territorialen und politischen Forderungen direkt mit Wien und Budapest wegen des neuen Handelsvertrags in Verbindung zu treten. Wir haben uns bekanntlich von allem Anfang bereit erklärt, Serbien wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen, und haben an diesem Entgegenkommen festgehalten trotz der feindseligen Haltung, die man in Belgrad bis heute zur Schau getragen hat. Der Schritt des Grafen Forgách ist überall als ein neuer Beweis unseres Entgegenkommens aufgefaßt worden. Wir haben Serbien die Hand geboten, sich über die wirtschaftlichen Fragen mit uns auseinanderzusetzen — und es hat unsere Hand nicht ergriffen, verzichtet jetzt trotzig auf die ökonomischen Zugeständnisse, die wir ihm zu machen geneigt waren.

„Grifelda.“

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Ueber Mangel an Langmuth und Treue seiner Gemeinde darf sich der größte der lebenden Dramatiker Deutschlands nicht beklagen. Er sitzt recht weich und bequem auf dem Schild, auf den sie ihn gehoben hat. Seit Langem zehrt er von seinem Kredit und wird doch immer wieder als einer empfangen, der zu geben hat, obzwar er nur mehr die Hand nach fast verjährtem Ehrensold ausstreckt. Dem Dichter der „Weber“, des „Hannele“, der „Verjungenen Glöck“, des „Fuhrmann Henschel“, des „Biberpelz“, des „Armen Heinrich“ darf das deutsche Volk wohl eine jährliche Dotation gewähren, einen achtungsvollen Gruß spenden. Es thut dies, indem es in jeder neuen Saison die Hauptmann-Premiere als Ehren- und Glanzpunkt betrachtet, mit feierlicher Miene und in Festtagsgewändern seinen Obolus auf dem Altar der deutschen Dramenschöpfung opfert. Bei Sudermann ist's eine gesellschaftliche Verpflichtung, bei Hauptmann ein literarischer Ehrendienst — ein Genuß ist's bei Beiden schon lange nicht mehr.

Diesmal hatte Brahm die Sensation besonders geschickt inszenirt. Seit er seine „Mittel“ bei älteren deutschen und neuen französischen Schwankautoren bezieht, ist er auch in der sonstigen Mache raffinirt geworden. Er ließ die Anleihe, Bardon, die Premièrenplätze erst mehrmals überzeichnen, dann erhöhte er die Preise um etwa 40 Prozent und

suchte sich außerdem die Leute, deren Geld er nehmen wollte, sehr genau aus. Das Premièrenagio, das er aufschlug, die Snobsteuer, die er den getreuen Premièrenkammern seines Hauses auferlegte, hat zwar einige publizistische Unmuthsausprägungen erzeugt, aber auch das Interesse der Zahlenden erhöht, ihnen ein günstiges Vorurtheil für die Waare suggerirt, die nach dem Gesetz der Nachfrage so im Preise gestiegen war. Man schämt sich doch, nicht auf seine Kosten gekommen zu sein. Außerdem war die gefährliche Stullenpause, in der sich die Leute sonst gegenseitig Luft und Muth zur Opposition machen, in das erste Drittel des Abends verlegt, wo einerseits die verhältnismäßig frischen Einleitungs- sätzen noch höhere Erwartungen zuließen, andererseits die neurasthenische Verbiegung des Sagenstoffes noch nicht erkennbar war. Und schließlich war für den großen Abend ein neues Hausgesetz geschaffen worden. Auf dem Theaterzettel hieß es: „Von heute ab ist die Einrichtung getroffen, daß bei den Erstaufführungen im Interesse einer einheitlichen Wirkung die Autoren nicht mehr nach den einzelnen Akten, sondern nur nach Schluß der Vorstellung einem Hervortritt folgen würden.“ Ein Gelegenheitsgesetz. Die Sorte ist in der Jurisprudenz verpönt, beim Theater aber gelten mit Recht alle Urtheile. Einst, in den „Webern“, hatte die Fülle der Gesichte und Gestalten Hauptmann's die Form gesprengt, heute fällt sie nach demselben Naturgesetz auseinander, das einen leeren irdenen Topf auf dem Feuer zerbricht. „Grifelda“ ist ein Schauspiel von so epischer Konzeption, daß sein Schöpfer wieder einmal die Aktenheilung

fallen lassen mußte; hinter der Bezeichnung „Schauspiel“ heißt es in verschämten Klammern bloß: „neun Szenen“. O, ihr guten alten „Bilder“ des Volksstücks, des Melodrams, des Boulevard-Sittenstücks, wie kommt ihr zu hohen literarischen Ehren!

Hauptmann hat sich diesmal mit und an dem Grifeldstoff vergriffen. Er gab der schönen Sage eine Wendung, die sie überflüssig machte, ja in ihr Gegentheil verkehrte. Er motivirte sie neg. Statt ihr die „letzte Form“ zu geben, hat er sie uns genommen. Es war zu motiviren, warum der Graf Ulrich sein treues Weib so grausam prüft. Darauf antwortet Hauptmann: Er prüft sie überhaupt nicht. Warum er sie nicht verhöht? Antwort: Sie vertauscht freiwillig ihr Hoffkleid mit der alten Bauertracht und verläßt in seiner Abwesenheit zum Entsetzen des Hofes das Schloß. Warum erträgt Grifeldis in so unendlicher Demuth und Geduld alle Schmach und Kränkung? Antwort: Grifelda ist ein wilder Trozkopf, der sich zumeist gar nichts gefallen läßt, deren Entsetzung unbändiger Bauernstolz ist. Wie ist die mittelalterliche Aftese eines Mannes, der sein Weib aus Liebe martert, aus Liebe sich sie versagt, um aus ihr eine Heilige zu machen, modernem Empfinden nahe zu bringen? Antwort: Indem man aus der Aftese den Brunnenschrei des Männchens und aus der Sehnsucht nach einem aus dem Marienkultus geborenen Frauenideal die Eier nach einer Eva. Und die grausamste Probe, der Markgraf Ulrich sein Weib unterwirft, die Trennung von ihrem Kinde, wird bei Hauptmann

Doch glauben wir diesen einen Punkt nicht allzu tragisch nehmen zu müssen. Graf Forgách hat seine Note an Serbien nicht in die Form eines kurzfristigen Ultimatus gekleidet, sondern für ihre Beantwortung der serbischen Regierung einige Wochen eingeräumt. Das ist eine genügend lange Zeit für alle möglichen Sinnesänderungen, und es ist verständlich, daß man in Belgrad sich nicht übereilt, diese Frist abzukürzen; man benützt sie vielleicht als Uebergangsperiode von der Periode des nationalen Paroxysmus mit seinen hochgespannten Forderungen zur Zeit der nüchternen Auffassung der Wirklichkeiten, wie sie sich nach der durch die Mächte herbeigeführten Isolierung präsentierten. Man hat das Volk so besinnungslos bis an die äußersten Grenzen der Erregung gegenüber Oesterreich-Ungarn gejagt, daß man einen furchtbaren Rückschlag noch immer befürchten muß, wenn man heute im Augenblick des vollständigen Rückzuges nicht wenigstens den Stolz des Verzichts selbst auf die ökonomischen Zugeständnisse bewahren wollte. Aber es wird gewiß nicht lange dauern und man wird auch diesen Stolz ablegen müssen, so daß man hoffentlich hüben wie drüben sich der neu hergestellten nachbarlichen Beziehungen wie in der Vergangenheit ohne Groll und Nachträglichkeit wird erfreuen dürfen. Zum guten Ende sind wir vielleicht noch nicht gelangt, aber auf dem Wege dazu sind wir jedenfalls, denn der Gesamtmeindruck der heutigen Belgrader Publikation ist trotz der Hintergedanken ein günstiger. Nun sind die weiteren Schritte der serbischen Regierung hinsichtlich unserer jüngsten Demarche abzuwarten.

Die Lage.

— Jusch's Standpunkt. — Die Balkanhandelsverträge. — Aus den Parteien. —

Die der Regierung nahestehenden Kreise beobachten die Haltung des Präsidenten Jusch mit lebhafter Besorgnis. Im Laufe des heutigen Tages wurden zwei neuerliche Neußerungen des Speakers unseres Abgeordnetenhauses bekannt, aus denen hervorgeht, daß derselbe trotz der vorgestrichen Stellungnahme der Unabhängigkeitspartei in der Bankfrage noch immer seinem eigenen Standpunkt Geltung verschaffen will. Dieses Auftreten des Präsidenten Jusch macht die Situation wieder zu einer bedrohlichen. Ueberhaupt ist das Schicksal des Kabinetts nicht auf Rosen gebettet. Bei den vielen Schwierigkeiten, welche der Regierung ohnehin schon entstanden sind, bereiten ihr seit gestern auch die Agrarier durch ihre Forderungen bei den jetzt abzuschließenden Balkan-Handelsverträgen arge Verlegenheiten. In dieser Angelegenheit mußte das Kabinet heute

Nachmittags einen besonderen Ministerrath abhalten. Für die Verworrenheit der Situation sprechen auch die vielen auftauchenden Krisengerüchte, die allerdings für den Moment keinen Anspruch darauf erheben dürfen, ernst genommen zu werden, sie dokumentieren aber das Krankhafte unserer parlamentarischen Lage. Unsere Detailberichte über die heute aufgetauchten Momente lauten wie folgt:

Das Auftreten des Präsidenten.

In Abgeordnetenkreisen wurde heute eine Neußerung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Jusch sehr lebhaft besprochen. Vor mehreren Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei machte derselbe folgende Bemerkung: „So viel kann ich Euch sagen, auf ein Bankprovisorium gehe ich nicht ein. Bringt die Regierung ein solches ein, so gehe ich in die Opposition und wenn ich allein bleibe. Ihr werdet sehen, daß man ein Bankprovisorium in diesem Hause nicht durchzureden wird können; ich mache eine D h s t r u k t i o n, wie sie noch nicht da war.“

Kurz darauf empfing Julius Jusch eine Deputation aus seinem Wahlbezirk Makó, die ihm zu seiner Haltung in der Bankfrage Vertrauen ausdrückte. An diese Deputation richtete der Präsident eine kurze Rede, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß seine Ansichten Billigung finden. Dies verleihe ihm die Kraft zur Weiterführung des Kampfes, der unbedingt zum Siege führen werde, nachdem die Unabhängigkeitspartei unter Führung Franz Kossuth's in der Frage der selbstständigen Bank unerlässlich sei. Heute sei übrigens bereits das ganze Land in der Forderung bezüglich der Verwirklichung der nationalen Bank einig.

Beide Neußerungen wurden im Laufe des Tages lebhaft besprochen.

Die Balkan-Handelsverträge.

Die agrarische Tendenzen vertretenden Abgeordneten aller Parteischattierungen setzten heute ihre Beratungen über den in der morgen abzuhaltenden interparteilichen Konferenz einzunehmenden Standpunkt betreffs der Balkan-Handelsverträge fort. Nach längerer Diskussion stellte man die Grundzüge der zu unterbreitenden Resolution fest. Laut derselben nehmen die koalitierten Parteien die Zurückziehung des Handelsvertrags mit Serbien durch die Regierung mit Freuden zur Kenntnis und wünschen, daß die Vertragsverhandlungen mit Serbien erst nach Klärung sämtlicher außerpolitischen Fragen aufgenommen werden. In diesen Verhandlungen dürfe man aber keinesfalls über die bisherigen Konzeptionen hinausgehen. Auch hinsichtlich Rumäniens dürften keine weiteren Konzeptionen gewährt werden, insbesondere darf das Kontingent der Fleischeinfuhr für keinen Fall erhöht werden.

Der zur Verfassungskommission gehörige Abgeordnete Stephan Bernáth will aber einen Zusatzantrag unterbreiten, wonach das bisher Rumänien

eingräumte Fleischeinfuhrkontingent herabgesetzt und strengere Veterinärmaßnahmen stipuliert werden sollen.

Die Regierung befaßte sich in einem Abends 6 Uhr im Abgeordnetenhause abgehaltenen Ministerrath mit dieser Angelegenheit. An diesem Ministerrath nahmen mit Ausnahme der Minister Kossuth und Apponyi sämtliche Mitglieder des Kabinetts, ferner in Vertretung des Handelsministers Franz Kossuth Staatssekretär Joseph Szterényi und in Vertretung des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi Staatssekretär Johann Lóth teil. Einem Theile der Berathung wohnte auch der Staatssekretär im Ackerbauministerium Jóán Dttlik bei. Den einzigen Gegenstand des Ministerraths bildete die Diskussion der auf die mit Rumänien im Zuge befindlichen Handelsvertragsverhandlungen bezüglichen Fragen. Der Ministerrath währte eine Stunde. Unseren Informationen zufolge wird die Regierung in der morgigen Konferenz darauf verweisen, daß die Unterhändler mit Rumänien bereits mit entsprechenden Weisungen versehen sind, um die landwirtschaftlichen Interessen Ungarns gehörig vertreten zu können. Bezüglich Serbiens wird die Regierung bekanntgeben, daß die Zurückziehung des serbischen Handelsvertrags ausschließlich wegen der politischen Haltung Serbiens erfolgte.

Aus den Parteien.

In Folge der heute bis in die Abendstunden anauernden Sitzung des Bankausschusses waren die parlamentarischen Klubs am Abend ziemlich entvölkert. In der Unabhängigkeitspartei begrüßte man den heute erfolgten Wiedereintritt Julius Endre's mit Freude. Derselbe war wegen der Hausordnungsrevision aus der Partei ausgetreten, kehrte aber nach der vorgestrichen Volksschaft Kossuth's wieder als begeisterter Anhänger Kossuth's zurück.

Einiges Aufsehen erregte, daß das Parteiorgan „M-g“ von einem Couloirtratsch Notiz nahm, wonach nach dem Sturze des Kabinetts Weterle ein Kabinet Apponyi kommen werde, welchem Weterle als Finanzminister beitreten würde. Die Bildung eines Kabinetts Kossuth sei bloß durch die Krankheit Franz Kossuth's für eine Zeit lang in den Hintergrund gestellt.

Diese Nachricht entspricht übrigens ebenso der Wahrheit, wie ein heute von einem anderen ungarischen Blatte verzeichnetes Gerücht, daß Graf Andrásfy in die Unabhängigkeitspartei eintreten werde. Diese Nachricht erregte in der Verfassungskommission große Heiterkeit.

Allgemeine Befriedigung dagegen rief die Thatsache hervor, daß das Abgeordnetenhause mit Rücksicht auf den 15. März am nächsten Montag und Dienstag keine Sitzungen halten wird.

zum Gipfel eines Liebeswahnsinns, der gegen die Frucht der Liebe wüthet — um der Liebe willen.

Hier ist ein Einfall, ein Problem der Neuraesthenie, dessen Gestaltung jedem modernen Dichter gestattet sein muß, wenn er es mit poetischer Kraft zu erfüllen vermag. Unser Empfinden sträubt sich bloß dagegen, daß es dabei in das Mittelalter der Griseldis-Sage hinabsteigt und ein Blaublümlein christlicher Romantik in einem Band von Krafft-Ebing's Sexualpathologie glattpreßt. Es sei denn, daß Hauptmann durchaus beweisen wollte, es bereite ihm nicht mehr Schwierigkeit, das christliche Mittelalter nervös zu machen, als Hoffmannsthal in der heidnischen Antike fand. Aber er steht auch in diesem pervertierten Weltstreit an Konzentration und dramatischer Schlagkraft hinter seinem jüngeren Vorbild weit zurück. Seine neun Bilder erzählen sogar den armeneligen Rest, der von der Griseldis-Sage übriggeblieben ist, nur mit Hilfe der verdunkelten Zwischenakte. Der Markgraf, ein arger Mädchenjäger, findet Griseldis (die von Hauptmann gewählte Form des Namens Griselda stammt aus der Novelle Boccaccio's, während die Form Griseldis seit der lateinischen Bearbeitung Petrarca's üblich geworden ist) beim Heueinführen auf dem Bauerngut ihrer Eltern. Als er ihr den Hof macht, beschimpft sie ihn, wirft ihn über den Zaun und stülpt ihm schließlich einen vollen Wassereimer auf den Kopf. Das erregt in ihm Liebe und Wuth zugleich, er umschlingt sie und trägt sie vor den Augen der erschrockenen Eltern in ihre Kammer. Bei Hof tagt indeß Familienrath über die Gefahren, die der Herrschaft des unvermählten, also erbenlosen Markgrafen durch die habgüchtigen

Agnaten drohen. Der heimkehrende Graf wird bestürmt, zu heirathen. Er schlägt alle zarten Prinzessinen schönhe aus und hält verdächtig agrarische Reden. Und als sie nicht ablassen, in ihn zu dringen, führt er den Hof zu dem Apfelbaum, auf dem Griselda gerade Ernte hält und holt sich von dort die Braut herab, die schon ein Messer im Busen birgt, um mit dem „Schubiat“ abzurechnen. Natürlich verfliegt ihr Zorn vor so „ehrlichen Absichten“, sie gibt ihre Rose Berndt-Rose des gehegten Weibchens auf und wandelt sich im Zwischenakt in eine gar kluge und manierliche Dame von fast possilicher Grandezza. Beim Hochzeitsest prüft der Markgraf die Damen des Hofes im Erkennen der Getreidesorten und im Grassmähen, wobei natürlich Griselda — wie Wippchen sagen würde — den Vogel abschießt. Der nächste nicht vorhandene Zwischenakt dauert etwa acht Monate. Gräfin Griselda sieht ihrer schweren Stunde entgegen und ihr Gatte ist über diese Störung seines ehelichen Lebens äußerst ungehalten und außerdem so türkisch eifersüchtig, daß er dem Arzt an die Gurgel springt, der das Gemach der Gräfin betreten will, daß er die Hunde vergiften läßt, die ihre Hand streichelt, ihren Vater hinauswirft, der sie besucht, und schon Auftrag gegeben hat, ihr das Kind wegzunehmen, damit es ihm nichts von ihrer Liebe raube. Im Gegenfag zum Grafen der Sage erzählt er jedoch Jedermann, auch Griselda selbst, die Motive seines Handelns, schilderte Jedem die Qualen seiner Eifersucht, so daß der Zuhörer nicht begreifen kann, wieso ihn Niemand versteht. Griselda kann, nach den deutlichen Analysen seiner Eifersucht auf das Kind, über seinen Gemüthszustand

und die Beweggründe seiner Handlungsweise durchaus nicht im Unklaren sein. Trotzdem sagt sie nicht nur kein Wort, das ihn beruhigen könnte, sondern benimmt sich in dem einen Punkte wie die Griseldis des Boccaccio, die dem poetischen Gedanken der Sage gemäß nicht ahnen darf, daß ihr Gatte sie noch liebt. Vielleicht die werthvollste Szene des Stückes ist die nächste, in der der Markgraf von der Angst um das Leben der geliebten Frau gekümmelt wird und beim Gedanken an ihre Qualen halb von Sinnen kommt. Er liegt in Ohnmacht, als die Kammerfrau die Geburt eines kräftigen Knaben meldet. Im nächsten Zwischenakt spielt sich die Hauptszene des Stückes ab. Als sich die Gatten zum ersten Male wieder sehen, fragt die geängstigte Mutter: „Wo ist mein Kind?“ Darauf verläßt der Gatte sie und flieht in eine Köhlerhütte. Griselda verhält sich nun, als ob ihr dieses Benehmen des Gatten völlig unerklärlich wäre. Sie macht weder den Versuch ihn zurückzuholen, noch um jeden Preis zu ihrem Kind zu gelangen, sondern zieht sich höchst theatralisch die Bauernkleider an, in denen sie das Schloß betreten hat, und geht ab. In dieser unmöglichen Situation fällt freilich das schönste Wort des Stückes. Die Hofleute wollen sie durchaus zurückhalten; sie aber antwortet: „Wenn ich dulden soll, so muß ich arbeiten, sonst schäme ich mich ja meiner Hände. Dulden und müßiggehen — das kann ich nicht.“ Und sie kehrt zu den Eltern zurück und führt das Heu ein. Die Hofleute, die sie holen wollen, jagt sie fort und schwört, nur als Magd das Schloß wieder zu betreten, um die Treppen zu scheuern, zu ehrlicher Arbeit, sonst nicht. Als der

Selbständige oder gemeinsame Bank.

— Sitzung des Bankausschusses. —

Der vom Abgeordnetenhaus entsendete Bankausschuß hielt heute seine zweite meritorische Sitzung. Derselben wurde weit geringeres Interesse entgegengebracht, als der letzten, die zu so großer Erregung Anlaß gegeben. Heute herrschte eitel Friede, wenn auch all jene einander gegenüberstehenden Strömungen mit aller Entschiedenheit verfolgt wurden. Es wurde bloß eine akademische Diskussion über das Thema der selbstständigen Bank geführt; ein Beschluß wurde aber heute nicht gefaßt. Einerseits weil die Majorität des Ausschusses, den Wünschen der Regierung entsprechend, die Beratungen so weit als möglich in die Länge ziehen will, andererseits weil noch zahlreiche Redner vorgemerkt sind, die alle mit ihren Ansichten über die Bankfrage nicht hinter dem Berge halten wollen. In der heutigen Sitzung beschränkten sich die Vertreter der zwei 67er Parteien Koloman Széll (Verfassungspartei) und Franz Buzáth (Volkspartei) auf die Präzisierung ihres prinzipiellen Standpunktes, wonach sie vor Abschluß der Verhandlungen mit Oesterreich eine meritorische Berathung über den Antrag des Referenten als unzulässig erachten.

Im Namen der 48er Linken gab Alexander Babocsay eine Erklärung ab, in welcher er die Stellungnahme der Unabhängigkeitspartei unterstützte. Seitens der letztgenannten Partei traten für den Holló'schen Antrag Béla Földes in einstündiger, mit großer Aufmerksamkeit angehörten Rede, und Desider Nagy mit längerer doktrinären Auseinandersetzungen ein. Einen interessanten Antrag stellte der Agrarier Stephan Bernáth, der proponierte, man möge für eine Uebergangszeit der Oesterreichisch-ungarischen Bank das Privileg verlängern, gleichzeitig aber ein mit dem Recht der Notenemission versehenes selbstständiges Bankinstitut ins Leben rufen, welches später den ganzen Wirkungsbereich der gemeinsamen Bank übernehmen könnte. Dieser Antrag wurde von Desider Nagy und Ludwig Holló bekämpft. Die Debatte wird am Freitag, den 12. d., fortgesetzt werden. Im Auditorium nahmen auch heute mehrere hervorragende Politiker, fast alle Minister und Präsident Jusztiz. Der Detailbericht über die Sitzung lautet:

Der Verlauf der Sitzung.

Präsident Graf Batthyány eröffnet die Sitzung, indem er daran erinnert, daß der Ausschuß in der am 2. März stattgehabten Sitzung beschlossen habe, den Antrag des Referenten Ludwig Holló in Druck zu legen und an die Mitglieder zu verteilen; dann aber zur Berathung dieses Elaborates neuerlich eine Sitzung des Ausschusses einzuberufen. Die Verhandlung des

Elaborates bildet nun den Gegenstand der heutigen Sitzung.

Koloman Széll erklärt vor Allem, daß er auch heute der bereits kundgegebenen Ansicht huldige, daß eine Beschlußfassung in dieser Frage und die meritorische Berathung des Beschlußantrages verfrüht wäre. Die Regierung pflegt derzeit noch Unterhandlungen mit der österreichischen Regierung und der gemeinsamen Bank; diese Beratungen sind noch nicht beendet und daher kann die Regierung zu der Verhandlung des vorliegenden Beschlußantrages noch nicht Stellung nehmen. Redner hält es für im Interesse der Sache gelegen, daß jede meritorische Berathung der Frage, ob die gemeinsame Bank beibehalten bleiben oder die selbstständige Bank errichtet werden soll, jedenfalls bis zur Beendigung der zwischen den Regierungen derzeit im Zuge befindlichen Unterhandlungen in Schwebelassen werden soll. Dieser Vorgang allein entspreche den Anforderungen des Parlamentarismus. Sollte der Ausschuß anderer Meinung sein und dennoch in die meritorische Berathung eingehen, erklärt Redner, daß er an diesen Beratungen nicht theilnehmen wird, da er nicht in der Lage ist, den Holló'schen Antrag anzunehmen.

Referent Ludwig Holló zollt den parlamentarischen Bedenken Koloman Széll's den schuldigen Respekt, weist jedoch darauf hin, daß der Ausschuß seinerzeit, und zwar mit Zustimmung der Regierung beschlossen hat, die meritorischen Beratungen aufzunehmen. Der Ausschuß hat ohnehin schon aus Rücksicht auf die Regierung die meritorischen Beratungen ein Jahr lang hingezogen. Redner ist der Ansicht, daß der Ausschuß den Unterhandlungen der Regierung wünschenswerthen Nachdruck verleihen würde, wenn er jetzt in dieser Frage eine prinzipielle Entscheidung zu treffen sich entschließt. Redner hält daher seinen Antrag aufrecht und bittet den Ausschuß, denselben in meritorische Berathung zu ziehen und eine prinzipielle Entscheidung zu fällen.

Koloman Széll weist darauf hin, daß der Ausschuß seinerzeit wohl beschlossen habe, die meritorischen Beratungen aufzunehmen, das sei jedoch in der Annahme geschehen, daß die zwischen den Regierungen gepflogenen Unterhandlungen inzwischen beendet sein werden. Redner beharrt dabei, daß eine vorzeitige Stellungnahme dem Standpunkte der Regierung nachtheilig sein würde. Auch das Prinzip, daß im Falle des Mißlingens des Kartellbankplanes nur auf der Basis der selbstständigen Bank verhandelt werden könne, kann Redner nicht acceptiren, da er der Ueberzeugung ist, daß derzeit mit Rücksicht auf die Kredit- und volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Landes die Errichtung der selbstständigen Bank nicht wünschenswerth ist. Redner hält vielmehr den Weiterbestand der gemeinsamen Bank für wünschenswerth. Die Zeit für die selbstständige Bank sei noch nicht gekommen, und eben deshalb hält Redner die meritorische Berathung derzeit für nicht opportun.

Präsident Graf Batthyány: Der Ausschuß hat in der letzten Sitzung beschlossen, in die meritorische Berathung des Holló'schen Beschlußantrags einzugehen, und nachdem Koloman Széll einen Gegenantrag nicht eingebracht hat, erkläre ich die meritorische Berathung für eröffnet.

Franz Buzáth hält mit Rücksicht darauf, daß die Regierung derzeit in Betreff der Kartellbank unterhandelt, jetzt eine meritorische Berathung der Lösung der

Bankfrage nicht für zeitgemäß und kann daher den Antrag des Referenten Holló nicht annehmen.

Béla Földes kann bei aller Deferenz vor den staatsmännischen Qualitäten Koloman Széll's nicht umhin, zu erklären, daß das beste Mittel zur Frage dennoch die Diskussion derselben sei. Redner führt aus, daß die sofort gehörte Einwendung, daß die Errichtung der selbstständigen Bank einen starken Goldabfluß nach dem Auslande nach sich ziehen werde, nicht stichhältig sei. Auch das sei nicht zu befürchten, daß mit der selbstständigen Bank zugleich eine ständige Erhöhung des Zinsfußes platzgreifen werde. Man kann nach englischem Muster durch entsprechende Handhabung der Diskontopolitik auch der Zufluß des Goldes regeln und gerade dieser weisen Politik verdankt England seinen blühenden Handel und seine den Weltmarkt beherrschende Industrie. Nicht außer Acht gelassen werden darf ferner der Umstand, daß Ungarn in naher Zeit mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ausbau seiner wirtschaftlichen Institutionen dem Auslande ein überaus ergiebiges Feld für Investitionen bieten wird. Redner ist der Ueberzeugung, daß ganz im Gegentheil das Gold seinen Weg nach Ungarn nehmen wird, nachdem bei uns das Geld billiger sein wird als in andern Ländern. Auch das von den Gegnern der selbstständigen Bank ins Treffen geführte Zurückströmen der ungarischen Effekten aus dem Auslande — führt Redner aus — sei nicht zu befürchten. Ein Land von 6000 Quadratmeilen Umfang mit 16 Millionen Einwohnern hat zweifellos ein uneräußerliches Anrecht darauf, seine wirtschaftlichen Verhältnisse nach eigenem Ermessen einzurichten. (Wahr! So ist's!) Diese Worte habe Koloman Széll in jener Zeit schon ausgesprochen, als er noch Finanzminister dieses Landes war. Das gilt heute in noch verstärkterem Maße. Redner vertraut fest darauf, daß die ungarische Nation im Stande sein wird, dieses nationale Institut zu errichten. Aus diesem Grunde nimmt er den Beschlußantrag Holló's an. (Zustimmung.)

Alexander Babocsay bekennt sich als Anhänger der selbstständigen ungarischen nationalen Notenbank (Gjencse), welche immer ein wesentlicher Punkt des Programms der Unabhängigkeitspartei war. Er acceptirt den Beschlußantrag Holló's.

Stephan Bernáth erklärt sich gegen den Beschlußantrag Holló's. Dagegen bittet Redner den Ausschuß, das Expediens zu erwägen, ob es nicht möglich wäre, im Falle des Mißlingens der derzeitigen Regierungsverhandlungen das Privilegium der Bank bis 1917 zu verlängern. (Lebhafter Widerspruch. Lärm.) Wohlverstanden nicht das ausschließliche Privilegium, sondern, ob man nicht parallel mit der österreichisch-ungarischen Bank auch die selbstständige ungarische Bank errichten könnte. Auf diese Weise könnte die Unabhängigkeitspartei das der Nation gegebene Versprechen einlösen und andererseits wäre auch dem Bedenken Derjenigen Rechnung getragen, welche jetzt die selbstständige ungarische Bank als für die Interessen Ungarns nachtheilig erachten. Auch in Deutschland bestehen neben der deutschen Reichsbank mehrere kleinere Noteninstitute, und zwar meißterhaft geleitete, welche dem Publikum zeitweilig billigere Kredite zur Verfügung stellen als selbst die Reichsbank. Sollte der Ausschuß in die Erwägung dieses Vorschlags nicht eingehen, müßte Redner für den Antrag Koloman Széll's stimmen.

Desider Nagy ist für die Errichtung der selbstständigen nationalen Bank, weil dadurch die Staatlichkeit Ungarns zum prägnanten Ausdruck gebracht werden würde. Redner bittet die Mitglieder des Ausschusses, dem Beschlußantrag Holló's beizutreten, damit man in Oesterreich sehe, daß das Land die selbstständige Bank wünscht. Redner polemisiert noch mit Koloman Széll und trachtet dessen Argumentationen zu widerlegen. Bisher hat Ungarn in der Entwicklung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse eine Stagnation eintreten lassen, und diese Stagnation hat nicht nur den Fortschritt verhindert, sondern sogar einen starken Rückgang verursacht. Umjomehr sei es daher an der Zeit, unserm wirtschaftlichen Leben durch die Errichtung der selbstständigen Bank neuen Impuls zu geben. (Wahr ist's!) So ist's! Der Augenblick zur Verwirklichung dieses Programmpunktes der Unabhängigkeitspartei sei gekommen und aus diesem Grunde acceptirt er den Beschlußantrag Holló's. (Zustimmung.)

Koloman Széll will nur auf die persönliche Seite der Nagy'schen Rede reflektiren und bedauert, daß Nagy von so bedeutenden anerkannten Finanzkapazitäten abgegebenen Gutachten so wenig Bedeutung beimißt. Redner will sich in eine Polemik mit den Anhängern der selbstständigen Bank nicht einlassen, so lange die Unterhandlungen zwischen den beiden Regierungen noch im Fluß sind. Redner schließt mit der wiederholten Erklärung, daß eine meritorische Berathung derzeit inopportun sei.

Referent Ludwig Holló tritt der von Stephan Bernáth angeregten Idee betreffend die Errichtung einer nationalen Bank neben der gemeinsamen Bank entgegen. Dieses System der Notenbanken bestehe ausschließlich in Deutschland. Bei uns würde sich dieses System entschieden nicht bewähren. Wenn Koloman Széll behauptet, daß der jetzige Zeitpunkt der Errichtung der selbstständigen Bank nicht günstig sei, gibt Redner zu bedenken, daß man durchaus nicht wissen könne, wann und ob ein geeigneter Zeitpunkt überhaupt eintraten werde. Die Mehrheit des Parlaments darf gerade den jetzigen Zeitpunkt nicht versäumen. (Beifall.)

Präsident Graf Batthyány: Mit Rücksicht auf die

Markgraf sich müde getobt hat und ins Schloß zurückgekehrt, ist er sehr entrüstet, die Gattin nicht mehr zu finden. In den vorhergehenden zwei Zwischenakten hatte er aber immerhin Zeit gefunden, sich so weit zu verwandeln, daß er das Kind zurückkehren läßt. Außerdem sendet man Griselda den Befehl, unverzüglich zu kommen und ihm die Schuhe zu küssen. Was nun folgt, könnte eine Kompagniearbeit von Sudermann und Zulda sein. Griselda erscheint als Magd und scheuert die Stufen einer eigens zu diesem Zwecke in die Mitte der Bühne gestellten Treppe. Sie läßt sich von diesem Geschäft nicht abbringen, weil sie angeblich Schmach von diesen Stufen wegwaschen muß, die Treppe sei durch sie entehrt, und sie durch die Treppe. Das ist sinnlos, weil das Problem des Standesunterschiedes, das hier gewaltsam um einer Phrase willen hineingezerzt wird, mit dem Konflikt der Gatten nichts zu thun hat, und Griselda, wenn sie keine Gans ist, wissen muß, daß der Markgraf nicht die Bäuerin, sondern die Mutter in ihr verläßt hat. Sie sagt zwar noch an einer Stelle: „erschämte sich des Kindes der Bäuerin“, aber auch diese Aeußerung schwebt gänzlich in der Luft und widerspricht der Schürzung wie der Lösung des Knotens und den rustikalen Anlagen des Helden. Während also Griselda den Waschlappen schwingt, erscheint die Amme mit dem Kind, das sie die Treppe hinauftragen soll. Da kriegt sie aber just einen Schmerz im linken Bein und kann nicht weiter. Nun fordert die Hofdame die Stiegenwäscherin auf, das Kind zu nehmen und Griselda hält zum ersten Mal ihr Kind im Arm. Ueberwältigt von ihren

Muttergefühlen, bricht sie zusammen. Das Requisite Kind wird rasch weggeräumt, wie schon vorher das Requisite Amme. Griselda liegt mitten auf der Treppe. Ein Liebeschrei hinter der Szene. Der Markgraf stürzt herbei, wirft sich neben Griselda nieder und küßt sie. „Küsse mich“, stöhnt sie mehrmals. — Er: „Wie soll ich küssen, was ich an Dir verbrochen habe?“ — Sie: „Du sollst mich weniger lieben.“ Vorhang.

Das Stück ist in einer ziemlich saloppen Prosa geschrieben, die an manchen Stellen Verwandtschaft mit der falschen Kraftmeierei Herbert Gulenberg's verräth. Die Charaktere der Hauptfiguren sind brüchig und zeigen die Ingrebienzien der Sage und der neurosthenischen Umwerthung unverschmolzen nebeneinander. Die Vorgänge der Sage schreien nach einer anderen Motivierung, das erotische Problem Hauptmann's — das Geschick des Nur-Männchens — verlangt nach einer von christlich-asketischen Idealen befreiten Handlung. Die Nebenfiguren sind durchwegs farbloseste Schablone. Hauptmann hat es gar nicht versucht, der Sage das Kolorit ihrer Zeit wiederzugeben und eine Gesellschaft zu schildern, in der die Sehnsucht nach magdlicher Demuth und Reinheit der Frau bis zum Flagellantenthum des Mannes überreizt ist. Wer das vollendet haben wird, wird der schönen Sage die letzte, vollendetste Gestalt gegeben haben. Hauptmann hat sie bloß mißbraucht.

Berlin, 7. März.

Karl Haller.

fortgeschrittene Zeit und auf den Umstand, daß noch mehrere Redner vorgemerkt sind, beantrage ich, daß wir jetzt die Beratungen unterbrechen und die Fortsetzung derselben für den nächsten Freitag, Nachmittags 5 Uhr, anberaumen.

Damit wurde die heutige Sitzung nach 8 Uhr Abends geschlossen.

Budapest, 10. März.

* Das Abgeordnetenhaus wird in seiner morgen, Donnerstag, den 11. d., Vormittags, um 10 Uhr stattfindenden Sitzung die Spezialberatung über den Gesetzentwurf betreffend die Einkommensteuer fortsetzen.

* Der Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsitz Alexander Gál's stattgefundenen Sitzung die gegen den Abgeordneten Grafen Alexander Benyovský gemachte Inkompatibilitätsanzeige verhandelt. In der Anzeige wird gesagt, daß Graf Alexander Benyovský Mitglied der Direktion der Franziskaner-Gesellschaft und der Zátrajföeder elektrischen Lokalbahn sei. Beide Unternehmungen seien von der Regierung subventioniert und mithin liege ein Inkompatibilitätsfall vor. Graf Alexander Benyovský stellte dies in Abrede, worauf der Ausschuß beschloß, die Statuten der beiden genannten Unternehmungen einzuholen und die Sachlage zu prüfen.

* Die Nationalitätenpartei hielt heute Nachmittags um 4 Uhr unter dem Präsidium Theodor Mihály's eine Konferenz. In derselben konstatierte der Vorsitzende zunächst, daß anlässlich der Draviczauer Wahl gegen den nationallistischen Kandidaten der größte Terrorismus ausgeübt wurde. Der Abgeordnete Stephan Csicsó-Pop wird in dieser Angelegenheit interpellieren. Sodann wurden die Redner für die Kongravorlage designiert. Die Partei wird dieser Vorlage gegenüber einen ablehnenden Standpunkt einnehmen. Die Verhandlung wird in einer demnächst stattfindenden Konferenz fortgesetzt werden.

* Zu den Vorgängen in Kroatien wird uns aus Agram telegraphiert: Heute fand hier die von Dr. Mile Starčević einberufene Konferenz der Starčević-Dissidenten statt. Es hatten sich circa 4-500 Teilnehmer aus fast allen Bezirken Kroatiens eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung durch Luka Starčević wurden verschiedene Anmeldungen erstattet, worauf Abgeordneter Dr. Mile Starčević das Programm vom Jahre 1894 erläuterte. Dieses Programm ist ein ausgesprochen großkroatisches, fordert die Vereinigung Kroatiens, Slavoniens, Dalmatiens, Fiumes, der Murinsel, Bosniens und der Herzegovina, sowie Istriens in einen einheitlichen und selbstständigen staatlichen Körper im Rahmen der Monarchie und drückt das Bestreben aus, die slowenischen Brüder für den Anschluß ihrer Länder an diesen staatlichen Körper zu gewinnen. Weiters enthält das Programm die Forderung nach der verfassungsmäßigen Freiheit Kroatiens und nach der Schaffung einer derartigen parlamentarischen Regierung, die gestützt auf den kroatischen Landtag alle Angelegenheiten Kroatiens in direktem Einvernehmen mit der Krone löst. Ferner fordert das Programm die Gleichberechtigung Kroatiens mit Ungarn und den übrigen Ländern Sr. Majestät hinsichtlich aller gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie, und zwar gestützt auf die kroatische pragmatische Sanktion. Schließlich verlangt das Programm eine freiherrliche Wahlreform für Kroatien. Im Sinne dieses Programms wurde seitens der heutigen Versammlung ein Beschluß erbracht. Unter Anderem wurde auch beschlossen, den Austritt der Starčević-Dissidenten aus der Partei des Dr. Joseph Frank zu billigen und bei den nächsten Landtagwahlen als eine selbstständige kroatische Partei an die Nation zu appellieren.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Die Einkommensteuer-Vorlage. Interpellationen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die Spezialberatung der Vorlage über die Einkommensteuer fortgesetzt. Eine längere Debatte gab es hlos über den Paragraphen, welcher über die sich ständig im Auslande aufhaltenden Grund- und Hausbesitzer eine höhere Steuer verhängt. Der Paragraph wurde schließlich mit einer stilarischen Modifikation angenommen. Man hofft, mit dem Rest der Vorlage morgen fertig zu werden.

Zu Beginn der Sitzung wurde die Erklärung

des Ministerpräsidenten Weterle, daß die Regierung den früher unterbreiteten Gesetzentwurf über einen Handelsvertrag mit Serbien wieder zurückziehe, mit demonstrativen Gens aufgenommen. Am Schluß folgten Interpellationen. Edmund Beniczky interpellierte wegen des Buchers bei Einmagazinierungen in der Hauptstadt. Größeres Interesse erregte die Interpellation Sigmund Farkasházy's über die Konfiskation des russischen Romans „Sjanin“, welche er auf die PreSSION eines Abgeordneten zurückführte. Es gebe eine ganze Reihe ähnlicher Werke, die nicht konfisziert wurden. Der Justizminister dürfe eine solche Beeinflussung der Justiz nicht zulassen. Darauf antwortete Justizminister Günther mit der Zurückweisung der Interpellation, als ob er sich hätte beeinflussen lassen. Die Affaire sei Gegenstand des Gerichtsverfahrens, in welches man sich nicht mengen dürfe. Nach Zuerkennung der ministeriellen Antwort wurde die Sitzung geschlossen.

Präsident Julius Fusth eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der letzten Sitzung erklärt

Ministerpräsident Alexander Weterle, daß er den am 26. November vorigen Jahres unterbreiteten Gesetzentwurf über die Inartikulation des mit Serbien am 14./1. März 1908 abgeschlossenen Handelsvertrags zurückziehe. (Lebhafte Gekröse.)

Ladislau Lufács meldet die Verletzung seiner Immunität anlässlich der Draviczauer Reichstagswahl an. Redner will den Fall vortragen. (Rufe: Wir sind nicht neugierig.)

Präsident Fusth: Die Anzeige wird dem Immunitätsausschuß zugewiesen.

Nach Verlesung des Interpellationsbuches folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über den Gesetzentwurf betreffend

die Einkommensteuer.

Bei §. 22 beantragt Wilhelm Vázsonyi, daß die Reiseaufschalen und ähnliche Bezüge ohne Rücksicht auf die Verwendung steuerfrei seien.

Paul Sándor unterstützt diesen Antrag.

Ministerpräsident Alexander Weterle bekämpft diesen Antrag.

Der Paragraph wird unverändert angenommen.

§. 23 verfügt, daß das Einkommen solcher Grund- und Hausbesitzer, die im Auslande leben, dreifach zu rechnen sei.

Wilhelm Mezöfi begrüßt diese Verfügung mit Freuden, doch will er diese Verfügung auch auf Solche ausgedehnt wissen, die wegen Krankheit oder zu Studienzwecken abwesend sind.

Alexander Petö meint, es werde hier übers Ziel geschossen, weil der Hausbesitz nicht so schwer belastet werden dürfe, wodurch die Wohnungsmisere in der Hauptstadt nur vermehrt würden. Der Redner unterbreitet einen hierauf abzielenden Antrag.

Géza Polonyi nimmt dem Vordredner gegenüber den ursprünglichen Text in Schutz. Er bedauert sogar, daß die Mehrbesteuerung der Fremden nicht auch auf die Rentensteuer ausgedehnt wurde. Hausbesitzer wie Kaffeehändler dürfen nicht geschont werden. Der Redner fürchtet aber, das Gesetz werde ausgepielt werden, wenn die Eigentümer und nicht die Steuerpflichtigen in Betracht gezogen werden. Ferner beantragte der Redner, daß die Betroffenen, um der Verschärfung zu entgehen, mindestens sechs Monate jährlich im Lande zubringen müssen.

Graf Alexander Andráffy unterstützt den Antrag Mezöfi's, nur wünscht er bezüglich der Durchführungsmodalitäten beruhigende Informationen vom Finanzminister.

Ladislau Thaly will die Ausnahme nur auf die abwesenden ungarischen Staatsbürger beschränken.

Arpád Bozóky beantragt eine Teilung der Bedingungen für die Anwendung der höheren Steuer.

Ministerpräsident Alexander Weterle stimmt dem Antrage des Abgeordneten Géza Polonyi, daß die Steuerpflichtigen in Betracht kommen sollen, zu, und führt die Gründe an, die ihn veranlassen, alle übrigen Anträge abzulehnen. Mißbräuche sind nicht zu befürchten, da doch in letzter Instanz das Verwaltungsgericht entscheiden wird. Das Einkommen nach dem Hausbesitz kann, wenn derselbe einen Erwerb bildet, nicht angenommen werden; daraus wird ein Nachteil für unsere Väter nicht entstehen.

§. 23 wird mit dem ersten Antrage des Abgeordneten Géza Polonyi angenommen, während alle weiteren Anträge abgelehnt werden.

§. 24 stellt die progressive Skala der Einkommensteuer fest.

Géza Polonyi tritt dafür ein, daß die Steuer der Blinden und Taubstummen um ein, zwei Stufen niedriger festgesetzt werde.

Ministerpräsident Alexander Weterle unterbreitet einen Antrag, der die Einweisung in die höhere Steuerstufe mildert. Dem Wunsche Polonyi's werde im §. 25 Rechnung getragen.

Der Paragraph wird mit dem Antrage des Ministerpräsidenten angenommen.

Bei §. 25 wünscht Wilhelm Vázsonyi eine präzisere Feststellung des bezüglich der Steuerermäßigung den Steuerbemessungskommissionen eingeräumten Rechtes. Wilhelm Mezöfi wünscht die Altersgrenze von 16 Jahren herabzusetzen.

Anton Eber wünscht Steuerermäßigungen für illegitime Kinder. Die im Paragraphen festgestellte Einkommengrenze von 8000 Kronen wünscht er auf 10,000 Kronen zu erhöhen.

Präsident Julius Fusth suspendiert auf zehn Minuten die Sitzung.

Nach der Pause.

Vizepräsident Stephan Ratovský übernimmt den Vorsitz.

Ministerpräsident Alexander Weterle schließt sich dem Antrage Wilhelm Vázsonyi's an. Redner hält es mit der Förderung der Populationsbewegung nicht für vereinbar, daß nach einem Kinde eine Steuerreduktion eintrete, dagegen stimmt er dem Antrage Eber's bei, wonach eine Steuerreduktion bei zwei und mehr Kindern eintreten soll.

Hierauf wird §. 25 unter Ablehnung mehrerer von den Abgeordneten Wilhelm Mezöfi und Stephan Szabó unterbreiteten Anträge mit einem auch von dem Abgeordneten Ladislau Thaly und von dem Ministerpräsidenten unterstützten Antrage des Abgeordneten Anton Eber und mit zwei, die zu berücksichtigenden Umständen präzisierenden Anträgen des Abgeordneten Wilhelm Vázsonyi angenommen.

Wilhelm Vázsonyi beantragt zu §. 26 eine stilarische Modifikation.

Das Haus nimmt den Paragraphen mit dieser Modifikation an. Die §§. 27 und 28 werden ohne Bemerkung unverändert angenommen; ebenso die §§. 29, 30, 31 und 32.

Wilhelm Mezöfi erblickt im §. 33 eine Quelle von Verationen, welche die Konfiskationskommissionen über könnten und wünscht eine andere Zusammenstellung dieser Kommissionen, welche den Steuerzahlern mehr Garantie gegen Uebergriffe bieten soll.

Ministerpräsident Alexander Weterle gibt die beruhigende Erklärung ab, daß die Kommissionen die Interessen der Steuerzahler zu jeder Zeit und unter allen Umständen respektieren werden.

Hierauf wird §. 33 unverändert angenommen.

Nach debattenloser Annahme der §§. 34 und 35 wünscht Wilhelm Mezöfi bei §. 36, daß den des Lesens und Schreibens unkundigen Steuerzahlern die auf die verspätete Anmeldung gestellte Geldstrafe erlassen werden möge.

Ministerpräsident Alexander Weterle stimmt diesem Antrage bei, worauf das Haus §. 36 mit dieser Modifikation annimmt. §. 37 wird ohne Bemerkung angenommen.

Barnabas Buza stellte bei §. 38 den Antrag, daß die von den Handels- und Gewerbetreibenden in die Steueraushebungskommissionen zu entsendenden Mitglieder zur Hälfte Kaufleute und zur Hälfte Industrielle und Gewerbetreibende sein sollen.

Ministerpräsident Alexander Weterle stimmt diesem Antrage zu.

Das Haus nimmt §. 38 mit der von Barnabas Buza beantragten Ergänzung an.

Nach debattenloser Annahme der folgenden §§. 39, 40 und 41 bricht Vizepräsident Stephan Ratovský die Debatte ab, indem er die Fortsetzung derselben auf morgen anberaumt. Das Haus übergeht sodann auf die

Interpellationen.

Edmund Beniczky begründet seine in Angelegenheit des bei den Möbeleinlagerungen betriebenen Buchers an den Handelsminister gerichtete Interpellation und fragt den Handelsminister, ob derselbe geneigt ist, mit Rücksicht auf den Bucher der Einlagerungsgehalte die Novelle zum Handelsgesetz dem Abgeordnetenhause dringend zu unterbreiten? Die Interpellation wird dem Handelsminister zugewiesen.

Sigmund Farkasházy begründet seine Interpellation an den Justizminister und an den Minister des Innern in Angelegenheit der vom Untersuchungsrichter angeordneten Konfiskation des russischen Arzhabajeff'schen Romans „Sjanin“ und greift den Justizminister an, weil dieser, vom Abgeordneten Karl Kmetz beeinflusst, zur Beschlagnahme die Anregung gegeben habe. Der Justizminister — sagt Redner — habe unter einem politischen Drucke gehandelt...

Justizminister Anton Günther (sich von seinem Sitze erhebd, erregt): Ich habe schon zehnmal erklärt, daß auf mich Niemand eine PreSSION ausgeübt hat! (Lärm.)

Sigmund Farkasházy: Ich werde es mit Daten beweisen!

Paul Sándor: Das bedarf gar keines Beweises! Sigmund Farkasházy hofft, der Minister werde den Muth haben, offen zu bekennen, daß er unter politischer Einwirkung die PreSSION und die richterliche Unabhängigkeit verletzt habe. Redner bringt folgende Interpellation ein:

Entspricht die nicht dementirte halbamtliche Nachricht der Wahrheit, daß der Budapester kön. Oberstaatsanwalt auf Weisung des Herrn Justizministers das PreSSIONsverfahren zur Konfiskation des Romans „Sjanin“

und zur strafrechtlichen Verfolgung des Uebersetzers, des Herausgebers und der Verbreiter des Romans eingeleitet hat?

Wenn das wahr ist, womit erklärt der Herr Justizminister die Thatsache, daß weder er noch die Strafbehörden es notwendig fanden, gegen die Verbreitung des Romans in fremden Sprachen und gegen das Erscheinen desselben in ungarischer Sprache zur Zeit der Herausgabe desselben das Verföhrverfahren einzuleiten und das auch nicht gethan haben, als der Inhalt des Romans die Presse und die Oeffentlichkeit lebhaft beschäftigte, die Weisung zur strafrechtlichen Verfolgung des Verföhrprodukts aber erst dann ertheilte, als zur gewaltthätigen Herbeiföhrung der Verfügrung eine Interpellation in das Interpellationsbuch des Abgeordnetenhauses eingetragen wurde?

Nachdem die Haltung des Herrn Justizministers in dieser Angelegenheit den Anschein hat, als ob er das unabhängige Verföhrgericht beeinflussen wollte, und es vom Standpunkte der Verföhrfreiheit und der richterlichen Unabhängigkeit sehr gravaminös wäre, wenn politische Einflüsse auf dem Gebiete des Verföhrverfahrens durch einen Druck auf den Justizminister zur Geltung gelangen könnten, frage ich: Ist der Herr Justizminister bereit, das Abgeordnetenhaus zu beruhigen, daß er in der Zukunft vermeiden wird, das verföhrgerichtliche Verfahren unter der Wirkung einer politischen PreSSION zu beeinflussen?

Ist der Herr Justizminister geneigt, dafür zu sorgen, daß die Staatsanwaltschaft als wichtiges Organ des Justizwesens vor jeder politischen Beeinflussung und besonders vor dem Einflusse der ministeriellen Allmacht durch institutive Garantien bewahrt werde?

Justizminister Anton Günther erklärt in sofortiger Beantwortung der Interpellation, es sei eine ungewohnte Sache, eine unter gerichtlichem Verfahren befindliche Angelegenheit zum Gegenstande einer Interpellation zu machen. Wenn der Minister in der Lage sein wird, sich ohne Beeinflussung des Gerichtes über diese Angelegenheit zu äußern, werde er die Gründe auseinandersetzen, die ihn bei seinem Vorgehen geleitet haben.

Paul Sándor: Damals werden Sie ja nicht einmal mehr Minister sein. (Geisterlichkeit.)

Justizminister Anton Günther will nur noch wiederholen, daß ihn Niemand beeinflussen habe. Im Uebrigen habe er zur Beschlagnahme überhaupt keine Weisung ertheilt, denn das würde dem Strafrechte widersprechen.

Arpád Bozóty bittet um die Erlaubniß, die Begründung seiner Interpellation auf den nächsten Interpellationstag verschieben zu dürfen. (Zustimmung.)

Ljuba Babics-Gyalöki interpellirt in Angelegenheit der Mafregelung eines Lieutenants im 82. Infanterie-Regiment. In der an den Honvédminister gerichteten Interpellation wird ausgeführt, daß gegen den Lieutenant des 82. Infanterie-Regiments Leo Ghilardi auf Grund eines graphologischen Gutachtens ohne jeden anderen Beweis das Verföhrverfahren eingeleitet und der Lieutenant ins Gefängniß gebracht, später in eine Irrenanstalt internirt und schließlich zu vierwöchentlicher Haft verurtheilt wurde. Der Redner fragt, ob der Honvédminister geneigt ist, in die Akten dieses Verföhrverfahrens Einsicht zu nehmen und eine Reparation zum Schutze der Ehre des Lieutenants Ghilardi zu ermöglichen?

Ljuba Babics-Gyalöki begründet in Angelegenheit der Prüfungssprache in den militärischen Erziehungsanstalten eine Interpellation an den Honvédminister, den er fragt, ob er von der im Armeeverordnungsblatt veröffentlichten Verordnung des gemeinsamen Kriegsministers Kenntniß hat, nach welcher die nach Ungarn zuständigen Bewerber für Plätze in den militärischen Erziehungsanstalten die Aufnahmsprüfungen in ungarischer Sprache abzulegen haben? Für die nach Kroatien zuständigen Bewerber sind keine besonderen Verfügungen getroffen worden. Der Redner fragt, was der Honvédminister thun will, damit diese gesetzwidrige Verfügung richtiggestellt und mit der staatsrechtlichen Lage Kroatiens in Einklang gebracht werde?

Beide Interpellationen werden dem Honvédminister zugestellt werden.

Vizepräsident Stephan Rakosöky erklärt hierauf die heutige Sitzung um 2 1/2 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Wiederzusammentritt des Reichsraths.

Wien, 10. März. Nach ungefähr fünfwöchentlicher Pause ist das Abgeordnetenhaus heute wieder zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung standen die Wahl des Präsidiums und die Regierungserklärung. Die Sitzung nahm einen stürmischen Verlauf, doch gab es keine so argen Skandale, wie in den letzten Sitzungen.

Der Verlauf der Sitzung war der folgende: Lärmereien.

Als Ministerpräsident Freiherr v. Wienert h mit den Mitgliedern seines Kabinetts im Saale erschien, wurde er sofort von den Czechischradikalen mit Pfeifen und anderen beleidigenden Rufem, wie: Sinaus! Ab-

zug Dienert h! Die Minister sind Hochverräter! usw. empfangen. Die Christlichsozialen versuchten mit einer Applausjolge den Lärm der Czechischradikalen zu übertönen, doch diese schrien unausgesetzt fort.

Alterspräsident Dr. Funke wird von der Linken mit Beifall begrüßt. Die Czechischradikalen schreien weiter.

Dr. Funke dankt für die Auszeichnung und hält es für seine Pflicht, das Haus zu begrüßen und knüpft den Wunsch daran, es möge zu erfolgreicher ungestörter Arbeit gelangen.

In den fortwährenden wüthenden Zwischenrufen thun sich namentlich die Abgeordneten Choc, Burival, Pisy und Kiofac hervor. Choc ruft: „Sagen Sie das den Ministern! Das sind die wahren Ruhestörer! Appelliren Sie an die Minister! Die Minister in Oesterreich sind Hochverräter!“ Als Funke sagt, daß das Parlament berufen sei, die Freiheit zu wahren, brüllen die Czechischradikalen: „Wo ist die Freiheit? Spionenwirtschaft! Hertl ist ein Polizeispizel!“ Bei den Worten des Alterspräsidenten „recht fertigen wir das Vertrauen des Volkes“ und bei seinem Hinweis auf die Verantwortlichkeit vor dem Forum der Geschichte brechen die Czechischradikalen in ironisches Gelächter aus.

Choc: Eure Studenten sind die Ruhestörer! (Lärm.)

Der Alterspräsident schließt seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser, der ein leuchtendes Beispiel unausgesetzter Thätigkeit und strengster Pflichterfüllung sei, und seit sechzig Jahren rastlos und aufopferungsvoll zum Wohle seines Reiches und seiner Völker arbeite. (Rufe der Czechischradikalen: Unseres Volkes nicht!) Der Alterspräsident bringt ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das der größte Theil des Hauses einstimmt. Die Sozialdemokraten hatten sich vorher aus dem Saale entfernt.

Der Alterspräsident theilt sodann mit, daß die Abgeordneten Abrahamowicz, Deröschatta und Czernahovsky ihre Mandate niedergelegt haben. Nun schreitet das Haus zur Wahl des Präsidenten. Abgegeben wurden 440 Stimmzettel, hievon 98 leere, also 342 gültige. Auf den Abgeordneten Dr. Pattai entfielen 237, er erscheint somit zum Präsidenten gewählt. (Lebhafter Beifall bei den Christlichsozialen.) Außerdem erhielt der Abgeordnete Dr. Pacák 103 Stimmen. (Beifall bei den Czechen.) Die Sozialdemokraten hatten leere Stimmzettel abgegeben.

Dr. Funke fragt Dr. Pattai, ob er die Wahl annehme.

Dr. Pattai: Ja. (Beifall bei den Christlichsozialen.)

Der neue Präsident.

Präsident Dr. Pattai übernimmt den Vorsitz und sagt, als er vor 24 Jahren in dieses Haus getreten sei, habe er nicht gedacht, daß er dereinst diese Treppe zur höchsten parlamentarischen Ehre hinaufsteigen werde. Er gelobt strenge Pflichterfüllung und glaubt, der Partei, der er angehöre, dem deutschen Volke, aus dem er stamme (Beifall), den besten Dienst zu leisten durch unverbrüchliche Gerechtigkeit auch gegen alle anderen Parteien und Nationen. (Beifall bei den Christlichsozialen, Widerspruch bei den Czechischradikalen.)

Hierauf wird die Wahl der Vizepräsidenten vorgenommen. Zu Vizepräsidenten erscheinen gewählt: Dr. v. Starzinsky mit 308 Stimmen, Steinwender mit 311 Stimmen, Jazworska mit 227 Stimmen, Fernerstorfer mit 207 Stimmen, Laginja mit 234 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Hierauf wird die Wahl der Schriftführer und anderer Funktionäre in einfacher Abgabe von Stimmzetteln vorgenommen.

Die Regierungserklärung.

Ministerpräsident Wienert h: Hohes Haus! In ernster und schwerer Zeit tritt die Regierung, deren neue Mitglieder ich mir gleichzeitig vorzustellen erlaube, am Beginn der neuen Session vor Sie hin.

Die auswärtige Lage.

Gestatten Sie, daß ich zunächst einige Worte über die auswärtige Lage sage. Die Stellung der österreichisch-ungarischen Monarchie wird in der Krisenhaften Periode, die wir durchlaufen, gegenwärtig durch zwei Momente charakterisirt: durch den erfolgten Abschluß der Verständigung mit der Türkei und durch die Erklärung, die der k. u. k. Gesandte in Belgrad der serbischen Regierung abzugeben beauftragt wurde. Es wurden zwei seltsame Opfer gebracht, um auf friedlichem Wege zur Verständigung mit der Türkei zu gelangen; erwägt man aber, daß das Uebereinkommen der Monarchie in der internationalen Kontroverse über die Annexion Jedermann gegenüber einen unanfechtbaren Rechtstitel verleiht, und daß es der Monarchie die sichere Aussicht eröffnet, mit der Türkei noch freundschaftlichere und herzlichere Beziehungen als bisher aufrechterhalten zu können, so darf wohl zugegeben werden, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht worden sind. Die Spannung der europäischen Lage hat, wenn sie auch heute noch nicht verschwunden ist, durch das erfreuliche Ergebnis unserer Verhandlungen mit der Türkei um ein Bedeutendes nachgelassen.

Ungeklärt sind heute noch, soweit die Monarchie

in Frage kommt, ihre politischen Beziehungen zu Serbien und Montenegro. Diese beiden Staaten haben nach der Annexion, obwohl diese keines ihrer Rechte berührte, eine Reihe von politischen Forderungen aufgestellt, die durchwegs unerfüllbar und undurchführbar sind. (Sehr richtig!) Getreu der Methode, die sich gegenüber der Türkei bewährt hat, bestand auf Seiten der Monarchie vom allen Anfang an die Absicht, auch mit Serbien auf dem Wege direkter Verhandlungen zu einer Wiederherstellung normaler Beziehungen zu gelangen. Die k. u. k. Regierung hat sich in diesem Gedankengange durch keinerlei aus dem benachbarten Königreiche herüberdringende Nachrichten aus ihrem Gleichmuth und ihrer ruhigen Zurückhaltung herausdrängen lassen. Sie hat die Zeit wirken lassen und es vor Kurzem für möglich gefunden, der serbischen Regierung durch die Erklärung, die der k. u. k. Gesandte in Belgrad abzugeben beauftragt war, Gelegenheit zu einer unmittelbaren Aussprache zu geben. Dank den Rathschlägen der Mächte ist in Serbien eine Wandlung zu einer realeren und praktischeren Politik nicht ausgeschlossen. In dieser Annahme wird Oesterreich-Ungarn, soweit es an ihm liegt, gern bereit sein, die neuen Verhandlungen mit dem Königreiche über wirtschaftliche und Verkehrsfragen mit dem größten Wohlwollen zu führen, wenn Serbien seine Haltung betreffs Bosniens geändert und uns die Erklärung abgegeben haben wird, daß es wieder zu einem korrekten und freundschaftlichen Verhältniß zur Monarchie zurückkehren wolle. (Zustimmung.) Durch die im Vorhergehenden skizzirte Haltung der Türkei und Serbien glauben wir in eminentester Weise im Interesse des europäischen Friedens gewirkt zu haben und hiebei die Billigung aller Mächte zu finden, mit denen wir die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten.

Die innerpolitische Lage.

Die Regierung hält es für ihre allererste Pflicht, in Allem und Jedem streng verfassungsmäßig vorzugehen. (Bravo!) Als stärksten Beweis für die Lebenskraft des Parlamentes erwartet die gesammte Oeffentlichkeit, daß es an Stelle einer veralteten Geschäftsordnung neue Formen schaffen werde, welche die Freiheit und Ordnung des Parlamentes und seine Erstzinst nicht mehr vom Belieben verschwindend kleiner Minderheiten abhängig machen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Um ihrerseits die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung des Parlamentes zu schaffen, muß und wird die Regierung zunächst trachten, Beruhigung und Ordnung durch eine unparteiische, streng gesetzliche, jeden Verdacht, als ob ihre Thätigkeit unter irgend einem Veto stünde, ausschließende Verwaltung herbeizuföhren. Im Einvernehmen mit dem Reichsrath strebt die Regierung die Durchführung eines engeren und weiteren Arbeitsprogramms an. Das engere für die Zeit vor Ostern umfaßt die halbige Erledigung des Rekrutenkontingents. Das weitere Programm umfaßt eine große Anzahl Gesetzentwürfe von allgemeinem Interesse, insbesondere das Annerionsgesetz, die Sprachenvorlage und die italienische Rechtsjurisprudenz.

Der Ministerpräsident appellirt schließlich an das Parlament, sich durch Arbeit und positive Willensäußerung, durch Befriedigung der Volksbedürfnisse und Verbesserung der Lebensbedingungen der Staatsbürger die ihm gebührende Position zu schaffen. (Lebhafter, langanhaltender Beifall und Händeklatschen.) Der Minister wird vielseitig beglückwünscht. Lärm bei den Czechischradikalen.)

Die Rede des Ministerpräsidenten war vom Beginn bis zum Schluß ununterbrochen von Abzurufen und anderen lärmenden Zurufen der Czechischradikalen begleitet.

Der Antrag Nemeö, über die Regierungserklärung die Debatte zu eröffnen, wurde abgelehnt.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: erste Lesung der Rekrutenvorlage.

Serrenhaus.

Wien, 10. März. Ministerpräsident Freiherr v. Wienert h theilt im allerhöchsten Auftrage die Eröffnung der neunzehnten Session des Reichsrathes und die Wiederherstellung des bisherigen Präsidiums mit, worauf Präsident Windischgrätz seinen allerunterthänigsten Dank für die neuerliche zuldvolle Berufung auf diesen Ehrenposten ausdrückt. Hierauf erfolgte die Vorstellung des neuen Kabinetts durch den Ministerpräsidenten, der in seinem Exposé die auswärtige Lage nahezu in derselben Weise bespricht wie im Abgeordnetenhaufe.

Die Balkanlage.

Die serbische Note.

Heute ist endlich im Anschlusse an die „freundschaftlichen Rathschläge“ Rußlands die serbische Note erschienen und den Gesandten der europäischen Mächte, darunter auch demjenigen unserer Monarchie, überreicht worden. Wir würdigen den Inhalt dieses wichtigen politischen Aktenstückes an leitender Stelle und lassen den Wortlaut desselben folgen:

Unsere Monarchie und Serbien.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Belgrad: Heute Nachmittags wurde der Wortlaut der russischen Vorstellung vom 2. d. und der serbischen Circulardepeſche vom 10. d. verlautbart.

Die russische Vorstellung.

Die freundschaftliche Vorstellung der russischen Regierung vom 2. d. lautete folgendermaßen: Wir konstatieren mit Befriedigung, daß die königliche Regierung bei ihrem Entschluß beharrt, ihre friedliebende Haltung nicht aufzugeben, daß sie Alles vermeidet, was einen bewaffneten Konflikt zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn herbeiführen könnte, und daß sie keine militärischen Maßnahmen an der Grenze treffen wird. Wir sind überzeugt, daß die Lebensinteressen Serbiens, dem wir immer die aufrichtigste Sympathie bezeugten, Serbien imperativ diese Richtung seiner Haltung diktiert, die einzig und allein den allgemeinen heutigen Bedürfnissen entspricht. Wir konnten uns außerdem überzeugen, daß die Mächte nicht disponirt sind, der Idee der territorialen Kompensationen zu Gunsten Serbiens ihre Unterstützung zu leisten. Die serbische Regierung soll daraus den Schluß ziehen, daß alle ihre Bemühungen, die Mächte zur Unterstützung ihrer Präzessionen in diesem Sinne zu bestimmen, ohne Resultat bleiben werden, und daß sie die Sympathien der Mächte sich nur so bewahren könne, wenn sie von dem Drängen mit den Forderungen absteht, welche sie zu einem bewaffneten Konflikt mit Oesterreich-Ungarn führen könnten. Uns liegt es am Herzen, die königliche Regierung vor jeder Haltung zu bewahren, die sie einer solchen Gefahr aussetzen könnte. Wir hoffen, daß Serbien, wie es schon erklärt hat, seinen Versprechungen, den Rathschlägen der Großmächte zu folgen, treu bleiben wird. Wir halten gleichzeitig dafür, daß die serbische Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Großmächten offen erklären sollte, daß sie bei ihren territorialen Forderungen nicht verbleibt, und daß sie Alles, was sich auf die Lösung der offenen Fragen bezieht, dem Beschlusse der Mächte überläßt. Dann werden die Mächte alle ihre Mühe zu Gunsten der serbischen Interessen verwenden können.

Die serbische Note.

Die Circulardepeſche, welche der Minister des Aeußern Milovanovic heute Nachmittag den serbischen Gesandtschaften in Petersburg, Berlin, London, Paris, Wien, Rom und Konstantinopel übermittelte, lautet folgendermaßen: Den freundschaftlichen Rathschlägen der kaiserlich russischen Regierung entsprechend, beehrt sich die königlich serbische Regierung, Ihnen folgende Erklärung mit der Bitte zu übermitteln, sie der Regierung, bei welcher Sie akkreditirt sind, bekanntzugeben zu wollen: Von der Ansicht ausgehend, daß die rechtliche Lage Serbiens gegenüber Oesterreich-Ungarn nach der Proklamation der Annexion Bosniens und der Herzegowina normal geblieben ist, hat Serbien weder die Absicht, einen Krieg mit der benachbarten Monarchie zu provozieren, noch wünscht es seine rechtlichen Beziehungen zu derselben zu ändern, indem es fortfährt, auf Grund der Gegenseitigkeit seine nachbarlichen Pflichten zu erfüllen und mit ihr wie in der Vergangenheit Beziehungen zu unterhalten, welche den gegenseitigen materiellen Interessen entspringen. Im Geiste des Standpunktes, dem sich Serbien stets untergeordnet hat, daß die bosnisch-herzegowinische Frage eine europäische Frage ist, und daß es den Signatarmächten des Berliner Vertrages zukomme, sowohl bezüglich der Annexion als auch bezüglich der neuen Redaktion des Artikels 25 des Berliner Vertrages die Entscheidung zu fällen, übergibt Serbien, auf die Weisheit und Gerechtigkeit der Mächte vertrauend, seine Sache ohne Reserve

ihnen, als dem kompetenten Gerichte, und verlangt folglich bei diesem Anlasse von Oesterreich-Ungarn keine Entschädigungen, weder territoriale, noch politische, noch ökonomische.

Wien, 10. März. (Privat-Telegramm.)

Eine hervorragende Bedeutung gewinnt der Umstand, daß die serbische Note sowie den anderen Großmächten auch in Wien zugestellt worden ist. Im Auslande und speziell gerade in Serbien verlautete nämlich, daß die serbische Regierung die Note nicht auch in Wien überreichen lassen werde, und das wäre dann allerdings eine Befundung der Absicht gewesen, mit Wien nicht zu verkehren. Wäre diese Idee ausgeführt worden, so hätte sich die Kritik eines solchen Vorgehens von selbst ergeben. Bedeutsam ist ferner, daß die Note die rechtliche Lage Serbiens gegenüber unserer Monarchie auch nach der Proklamation der Annexion als normal bezeichnet. Was darunter eigentlich zu verstehen ist, ist nicht ganz klar. Das Ableugnen der Absicht, einen Krieg zu provozieren oder überhaupt die staatsrechtlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn zu verändern, würde nicht viel sagen, da Serbien in den letzten Monaten diese Absicht immer wieder betonte und dabei doch eine Haltung eingenommen hat, die auf das Gegentheil schließen ließ. Wichtiger ist die Konstatierung, daß die serbische Regierung fortfährt, auf Grund der Gegenseitigkeit ihre nachbarlichen Pflichten zu erfüllen und mit der Monarchie wie in der Vergangenheit gute Beziehungen zu unterhalten.

Serbische Rüstungen.

Zimont, 10. März. (Privat-Telegramm.) Die Drinadivision sammelt sich zwischen Leschnika, Schabaz und Valjevo. Zwischen den beiden erstgenannten Orten wird mit Hilfe der Landbevölkerung an der Aufwerfung von Schanzen und Befestigungen gearbeitet. Im Ganzen stehen zwischen Leschnika und Schabaz acht Bataillone Infanterie mit zwei Batterien, in Valjevo stehen vier Bataillone. Die Truppen verfügen über einen sehr mangelhaften Train. In Schabaz sind zwei 15 Centimeter-Mörser eingetroffen. Der Geist der Truppen ist nichts weniger als kriegslustig.

Belgrad, 10. März. (Privat-Telegramm.) Den hiesigen Blättern zufolge ist nunmehr die Organisation der Banden vollständig durchgeführt. Der Ausschuss für Nationalverteidigung läßt verlautbaren, daß sich die Zahl der kriegsmäßig ausgerüsteten Bandenmitglieder auf 12,000 beläuft, und zwar 6000 Mazedonier, 4000 Serben und 2000 Albanesen. Den Banden sind über zwanzig in den Kämpfen von Mazedonien bewährte Wojwoden beigegeben, außerdem zwanzig aktive Offiziere der serbischen Armee. Die Grenze Serbiens gegen Bosnien und Altserbien soll mit einem Kordon der Bandenabtheilungen besetzt werden. Die serbische Regierung beabsichtigt, auf diese Weise ein fait accompli zu Gunsten Serbiens im Sandschak Novibazar zu schaffen und die Verantwortung dafür den Banden zuzuschreiben.

Die Entente mit der Türkei.

Die „Bud. Korr.“ meldet: Der Staatssekretär im Finanzministerium Dr. Alexander Popovic wird sich im Laufe der nächsten Woche nach Wien begeben, um in Vertretung der ungarischen Regierung an den Verhandlungen theilzunehmen, welche im gemeinsamen Finanzministerium behufs des finanziellen Arrangements der Verstärkung mit der Türkei stattfinden. Die Verhandlungen, deren Tag noch nicht fixirt ist, dürften bei dieser Gelegenheit dem Abschluß zugeführt werden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. März.

* Vom hauptstädtischen Waisensstuhl. Sr. Majestät hat, wie das Amtsblatt meldet, dem Präsidenten des Waisensstuhles der Haupt- und Residenzstadt Budapest Dr. Ladislaus Sipocz den Titel eines kön. ung. Hofrathes, dem Präsidenten-Stellvertreter des Waisensstuhles der Haupt- und Residenzstadt Budapest Dr. Stephan Bözel und seinen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Virányosi“, Beiden tafzrei, verliehen. — Der Budapest Waisensstuhl, einer der größten im Lande, ist ein musterhaft geleitetes Amt, dessen Ruf nicht nur in Ungarn selbst festbegründet, sondern auch über die Grenze des Landes gedungen ist. Das hohe Niveau dieses Amtes ist das Verdienst des Präsidenten Dr. Ladislaus Sipocz, der seit fünf- unddreißig Jahren dem Waisensstuhl angehört und

seit fast einem Vierteljahrhundert an der Spitze desselben steht. Seine hingebungsvolle, sachkundige, von selbstlosem Pflichteifer inspirirte Thätigkeit findet in der prompten, gewissenhaften Funktionirung des verwickelten Apparats dieses wichtigen, das Los von Tausenden und Tausenden entscheidenden hauptstädtischen Amtes seinen Ausdruck, dem Sipocz ein ebenso gerechter, wie humaner und konzilianter Vorgesetzter ist. Neben seinen Amtsgängen findet Dr. Sipocz noch Zeit zu hervorragender fachwissenschaftlicher Thätigkeit; so stammt aus seiner Feder ein trefflicher Kommentar des Vormundschafts-gesetzes; auch ist er Mitglied der Kodifikationskommission für das Civilgesetzbuch, dessen das Vormundschafts- und Kuratelwesen behandelnden Theil er verfaßt hat. Seine hohe Auszeichnung wird allenthalben, besonders aber in den Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung, deren aufrichtigster Sympathien er sich erfreut, mit der freudigsten Genugthuung begrüßt werden. Lebhafteste Befriedigung wird auch die Auszeichnung des Präsidenten-Stellvertreters des Waisensstuhles Dr. Stephan Bözel hervorrufen, der, seit einem Menschenalter in Diensten des Waisensstuhles stehend, sich durch gründliches Fachwissen und pflichttreue Wirksamkeit hervorgethan hat. Dr. Sipocz und Dr. Bözel sind Zierden der hauptstädtischen Beamten-schaft, welche sicherlich neidlos die Auszeichnung zweier ihrer verdientesten Mitglieder zur Kenntniz nehmen wird.

* Verkehr mittels Lift nach dem Bloksberg.

Wie erinnertlich, erliegen bei der Hauptstadt bereits die Pläne, die einen Verkehr nach dem Bloksberg herstellen wollen. Während die drei Pläne auf dem System der Drahtseilbahnen beruhen, hat nun ein Unternehmer heute an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, laut welcher er, von den vorliegenden Plänen abweichend, den Verkehr nach dem Bloksberg mittels Lift herstellen will. Der Unternehmer will von dem Einschnitt des Bloksberges nächst dem Bloksbad aus eine über 80 Meter hohe Eisenkonstruktion errichten, die als Leitung für den Lift dienen soll. Das freistehende Eisengerüst soll dann von seiner Spitze aus mittels einer Brücke mit dem in dieser Höhe befindlichen natürlichen Plateau verbunden werden. Von hier aus würden bis zur Citadelle schöne Spazierwege führen. In einer Höhe von 10 Metern, vom Erdboden aus gerechnet, beabsichtigt der Unternehmer das dort befindliche Plateau gleichfalls mit dem Liftschacht zu verbinden und dort ein Kaffeehaus oder Restaurant und an der Spitze der Konstruktion einen Aussichtsturm zu errichten. In der Eingabe wird die unentgeltliche Ueberlassung des Terrains und eine dreißigjährige ausschließliche Konzession verlangt. Dagegen will der Unternehmer auf eigene Kosten den Bau errichten und den Betrieb aufrechterhalten. Nach Ablauf der dreißig Jahren will er die ganze Verkehrsgelegenheit der Hauptstadt unentgeltlich überlassen.

* Ehrlich-Stiftung. Stadtrepräsentant Gustav G. Ehrlich hat, wie wir bereits berichtet haben, in der vorigen Woche sein sechzigstes Lebensjahr vollendet. Die Bürger des VII. Bezirks, dessen Interessen Ehrlich seit vielen Jahren in unermüdlicher Weise fördert, benützen nun die Gelegenheit, um dem verdienten Stadtrepräsentanten ein dauerndes Monument zu errichten. Es ist eine Sammlung im Zuge, aus deren Erträgniß ein den Namen Ehrlich's tragender Wohlthätigkeitsfonds gegründet werden soll. Es sind bereits nennenswerthe Beträge eingelaufen.

* Ärztliche Ernennung. Oberbürgermeister Koloman Füllepp hat Dr. Peter Sánta bei den Spitalern am linksseitigen Donauufer zum Hilfsarzt ernannt.

* Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. März. Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an Typhus 2, Typhus exanthemata 1, Blattern 1, Masern 15, Scharlach 11, Keuchhusten 2, Diphtheritis und Group 6, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Scharblattern 8, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening. cerebro-spin., Trachoma 1, Lassa 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1. Krankentafel im Rochusspital 2520 und im St. Johannes-Spital 1311. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 50, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 5, wohnungslos 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 10, Lungentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 4, Typhus 1, Typhus exanthemata 1, Blattern 1, Masern 1, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 1, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Scharblattern 1, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening. cerebro-spin. 1, Lassa 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1, sonstige Krankheiten 14.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. März.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Die Familie des Präsidenten Taft, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Schicksalsmächte“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Produktenmärkte, Viehmärkte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapesters Todtenliste, Witterungsbericht und den Wasserstand.

Vom Patentenat. Se. Majestät hat den Kurial-Senatspräsidenten Hugo Bedl seiner Stelle als Beisitzer des Patentensatzes enthoben und gestattet, daß ihm in Anerkennung seiner eifrigen und verdienstvollen Dienste die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde. Gleichzeitig wurde der Kurialrichter Dr. Alexander Tury zum Beisitzer des Patentensatzes ernannt. Se. Majestät hat den Patentrichtern Elemér Pompery und Dr. Sigmund Rósa in Anerkennung ihrer hervorragenden Dienste den Ministerialratsstitel verliehen.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat den geheimen Rath, Kämmerer, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Albert Perjesy von Széchy und Lóti und seinen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Dienstes der auswärtigen Angelegenheiten erworbenen Verdienste die ungarische Baronswürde; dem pensionierten Linien-Schiffs-Lieutenant Hugo Accurti, Sekretär der österreichisch-ungarischen Kolonie in Tientsin, in Anerkennung seiner gemeinnützigen Dienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem Hauptkassier der kön. Freistadt Sperjes Alexander Nádaszky in Anerkennung seines langen und eifrigen Dienstes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Se. Majestät hat dem österreichischen Minister für Landesverteidigung FML. Friedrich v. Georgi in Anerkennung der von ihm geleisteten hervorragenden Dienste den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Personalnachrichten. Im Befinden des Handelsministers Franz Róssy ist keine Besserung eingetreten. Die Entzündungen haben sich auf mehrere Gelenke ausgedehnt und verursachen dem Patienten große Schmerzen. Universitätsprofessor Magnatenhausmitglied Koloman Müller besuchte heute Vormittags den Kranken zweimal. Trotz der Schmerzen empfing der Patient auch den Staatssekretär Joseph Szterényi, der dem Minister über amtliche Angelegenheiten referierte. — Im Befinden des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ludwig Áváy ist nach der Operation eine wesentliche Besserung eingetreten. Im Laufe des heutigen Tages erkundigten sich mehrere Mitglieder des Kabinetts, sowie der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Fust nach dem Befinden des Kranken, an den auch die Mitglieder der Verfassungskommission anlässlich ihres gestrigen Parteitages ein herzliches Schreiben richteten.

Präsident Taft und Bischof Joseph Ferencz. Der Bischof der ungarländischen unitarischen Kirche, Magnatenhausmitglied Joseph Ferencz, hat den Präsidenten der Vereinigten Staaten W. H. Taft aus Anlaß seiner Wahl begrüßt. Der Präsident dankte in einem aus Washington vom 12. Februar datierten Schreiben für die Beglückung und erklärte, daß er die Erinnerung sehr hoch schätze.

Auffrischung der türkisch-ungarischen Freundschaft. In Konstantinopel ist über Initiative der Jungtürken eine Bewegung in Fluß gerathen, welche die Auffrischung der türkisch-ungarischen Freundschaft bezweckt. Ende April wird eine aus den vornehmen Klassen der türkischen Hauptstadt gebildete Gesellschaft Budapest einen Besuch abstatten. Das Komitee ist bemüht, für diese bedeutungsvolle Reise auch einige junge Mitglieder der osmanischen Dynastie zu gewinnen und hat diesbezüglich bereits Zusagen erhalten.

Ernennungen bei der Staatspolizei. Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat auf Unterbreitung des Oberstadthauptmanns die Titular-Polizeiräthe Alexander Sajó und Innozenz Markovics zu Polizeiräthen ernannt. Ernannt wurden ferner:

Titular-Stadthauptmann Karl Perjesy, sowie die Polizeikonzipisten Eugen Pálos, Géza Tabakovich und Franz Stefkovits zu Stadthauptleuten, die Hilfskonzipisten Dr. Julius Kerekesty, Julius Kuliffay, Stephan Porubsky, Dr. Emerich Kistelety, Andreas Barthá, Johann Husár, Michael Bilághy und Ferdinand Novák zu Konzipisten, die Titular-Hilfskonzipisten Alexander Szóvel, Franz Schiffler, Dr. Alexander Dóra, Aurel Kezsnyi, Béla Kalmár, Ludwig Henczel, Ludwig Lakó, Joseph Bakonyi, Dr. Johann Doró, Johann Gágel, Johann Balja, Paul Roppán und Rudolf Szá-

rád zu Hilfskonzipisten, die Praktikanten Ludwig Szilaveczy, Dr. Emerich Esikár, Elemér Lakó und Ernst Kábas zu Titular-Hilfskonzipisten, die Diurnisten Johann Bartosfy, Georg Puskás und Georg Dies zu Praktikanten, den Lieutenant vom 2. Train-Regiment Johann Peterjen zum Titular-Polizei-Inspektor, ferner Friedrich Szviczenyi zum Kanzipisten, Stephan Szerenyi zum Hilfskonzipisten, Rudolf Schödl, Tibor Rósa und Sigmund Gyertyánffy zu Titular-Hilfskonzipisten, die hauptstädtischen Aerzte Dr. Emil Bradách und Dr. Barnabas Szutrély zu Polizeiarzten und den Polizeiarzt Dr. Emerich Rósa in die 3. Stufe der VII. Gehaltsklasse.

Eine Tricot-Affaire in der Oper. In unserer Oper hat die Kostümreform im Balletkorps das Tricot noch nicht verdrängt. Somit ist das Tricot noch immer der integrierende Bestandtheil einer Balletteuse und ihm wird noch immer die hingebungsvollste Pflege gewidmet. Jede Tänzerin hat in einem Ballet ein Tricot, in manchem Ballet auch deren mehrere. Aber was nützt einer Tänzerin das Tricot, wenn es nicht gespannt ist? Eine besondere Kunst, die sich in den Balletgarderoben ausgebildet hat, ist demnach das Tricotspannen, und der Werth einer Garderobiere ist von deren Talent zum Tricotspannen bedingt, ebenso wie die Beinschönheit einer Tänzerin von der Spannkraft einer elastischen Beinbinde abhängig ist. An die Dehnbarkeit eines Tricots werden demzufolge die höchsten Ansprüche gestellt, denen eben nicht jedes Tricot entsprechen kann, wie eben jeder dehnbare Begriff seine Grenzen hat. So hat man auch in der Oper gefunden, daß manches Tricot der ihm zugemutheten Spannungsfähigkeit nicht entsprechen konnte. Denn allzu straff gespannt, reiht auch das beste Tricot, sei es in Mailand oder in Sachsen aus fil d'écosso, aus Wolle oder aus Seide gesponnen. Das Wirthschaftsamt der Oper sah sich in Folge des großen Spanneifers der Tänzerinnen und zufolge der geringeren Widerstandsfähigkeit der Tricots eines Tages acht lädirten Tricots gegenüber. Die Direktion sah sich deshalb veranlaßt, den acht Tricotzerstörerinnen Briefe schreiben zu lassen, in denen sie aufgefordert wurden, die durch übermäßiges Spannen havarirten Tricots durch neue zu ersetzen, respektive den Preis der unbrauchbar gewordenen Gewebe sich von ihren Gagen abziehen zu lassen. Die Entschädigungssumme wurde auf 7 Kronen 50 Heller gestellt. Die betreffenden Damen waren in Anbetracht ihrer kargen Gagen von dem Entschädigungsansinnen der Direktion ganz bestürzt, aber es blieb ihnen nichts Anderes übrig, als sich um neue Tricots umzusehen. Sie suchten daher das Wirkwaarengeschäft auf, wo ihre Berufsgegenstände erhältlich sind, und verlangten je ein neues Stück davon. Hier erfuhren sie zu ihrer Freude, daß mittlerweile auf dem Tricotmarkt ein namhafter Preissturz eingetreten war, dem es zu danken ist, daß ein Tricot von der Sorte, die in der Oper verwendet werden, derzeit bloß 5 Kronen kostet. Sie theilten diese Wendung durch Gottes Fügung der Direktion mit und Herr Méháros hatte ein Einsehen. Als Mann, der sich mit Kleinigkeiten nicht abgibt, fand er es nicht der Mühe werth, das Schadenersatzverfahren weiter zu betreiben und zog seinen strengen Brief zurück. Damit war die Tricotaffaire erledigt, auf deren Ausgang die Eingeweihten ebenso gespannt waren wie die neuen Tricots, die nunmehr zu Lasten des Opernbudgets angekauft wurden. Bei der nächsten Balletaufführung bewährten sich die neuen Tricots trotz des bedeutend herabgesetzten Anschaffungspreises vortrefflich, und sie gewannen sowohl die Zufriedenheit der Direktion, als diejenige der direkt interessirten Balletdamen.

Vermehrung der Feldgeißlichkeit. Aus Wien wird gemeldet: Die gegenwärtig zu Recht bestehenden Verfügungen der Armeekorps-Organisationsstatuten enthalten besonders in der auf den Kriegsfuß gestellten, mobilisirten Armee eine so geringe Eintheilung von Feldgeißlichen, daß dieselben selbst bei der größten Selbstaufopferung, namentlich vor und nach dem Gefecht nur äußerst schwer ihrem vielseitigen und edlen Dienste nachkommen könnten. Das gemeinsame Kriegsministerium sah sich deshalb über Vorschlag des apostolischen Feldvikars veranlaßt, bezüglich der Feldgeißlichen neue Organisationsstatuten auszuarbeiten, welche von Sr. Majestät bereits sanktionirt wurden.

Gartenbau-Ausstellung. Der Landes-Gartenbauverein veranstaltet aus Anlaß seines fünf- und zwanzigjährigen Bestandes im nächsten Jahre eine internationale und Landes-Ausstellung. Dieselbe findet vom 5. bis 15. Mai 1910 in der Industriehalle im Stadtwaldchen unter dem Protektorate des Erzherzogs Joseph und des Ackerbauministers Ignaz Darányi statt. Für die Ausstellung gibt sich im Auslande, namentlich in Belgien, Oesterreich, Frank-

reich und Deutschland großes Interesse kund. Auskünfte werden vom Sekretariat des Vereins (Kronprinzgasse 16) bereitwilligst ertheilt.

Budapester Journalistenverein. Der Direktionsrath des Hilfsfonds des Budapester Journalistenvereins hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Dr. Ludwig Bródy's seine ordentliche Monatsversammlung, in der Obersekretär Ludwig Purjes über laufende Angelegenheiten referirte.

Degradation des Sufarenrittmeisters Géza Mihalicz. In Angelegenheit des ehemaligen Erziehers der Kinder des Erzherzogs Joseph, des Sufarenrittmeisters Géza Mihalicz, wurde, wie wir erfahren, vor einigen Tagen beim Garnisonsgericht die Verhandlung durchgeführt. Das Urtheil lautet auf Degradation wegen Subordinationsverletzung.

Comtesse Nátó. Aus Wien wird uns telegraphirt: Gestern Nachmittags traf hier Comtesse Nátó, die Tochter des Gouverneurs von Fiume, ein und wurde sofort ins Sanatorium Löw überführt. Die Comtesse ist an einer Lungenentzündung erkrankt und es hat sich ein Exsudat gebildet, welches durch Operation entfernt werden sollte. Die Nacht hat die Comtesse sehr gut verbracht und war vollkommen fieberfrei. Das Befinden hat sich derart gebessert, daß eine Operation nicht notwendig sein wird.

Der Winter. Aus Beluno telegraphirt man: Im Distrikt Agordo stürzte in Folge großer Schneemassen ein Dachboden ein, auf welchem sich einige Soldaten des 7. Alpen-Regiments befanden. Zwei Soldaten wurden getödtet und drei verwundet. — Aus Bukarest telegraphirt man: Seit zwei Tagen wüthet ein Schneesturm in einem großen Theile des Landes, wie er seit Menschengedenken nicht vorkam. Der Eisenbahn- und Tramwayverkehr ist total unterbrochen, das Geschäftsleben stockt. Zahlreiche Unfälle werden gemeldet. In der Moldau ereigneten sich große Ueberschwemmungen. Mehrere Eisenbahnlinien sind unter Wasser. Die Stadt Berlad ist größtentheils überfluthet.

Ein unglücklicher Flug Santos Dumont's. Aus Paris telegraphirt man: Nach mehr als einjähriger Pause hat Santos Dumont gestern Nachmittags auf dem Exercierplatze von Issy die Aufstiege mit seinem kleinen Eindecker von nur 11 Quadratmetern Flugfläche wieder aufgenommen. Santos hielt eine Flughöhe von 4 bis 5 Metern ein und hatte bereits eine Luftwegstrecke von 500 Metern zurückgelegt, als er die Festungsmauern vor sich sah, auf welche der Apparat mit großer Fluggeschwindigkeit loschoß. Santos wollte oder konnte nicht wenden und stellte die Zündung ab. Der Apparat stürzte mit dem Kopf heftig zu Boden, wobei das unterhalb der Schraube angebrachte Höhenfeuer zertrümmert wurde. Santos blieb unverletzt und wird nach erfolgter Ausbesserung seine Versuche auf dem Plateau von Saint-Cyr fortsetzen.

Ein blutiges Liebesdrama. Im Hause Gärtnergasse 48 spielte sich gestern Nacht ein blutiges Liebesdrama ab. Der 22 Jahre alte Schneidergehilfe Johann Schneider erschöpfte das im genannten Hause bedienstete, 20 Jahre alte Stubenmädchen Julie Mayer und feuerte dann gegen sich selbst zwei Revolvergeschosse ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Julie Mayer war bei der Privaten Frau Witwe Anton Klopfer als Stubenmädchen bedienstet. Frau Klopfer begab sich vor zwei Wochen nach Abbazia und so blieb in der Wohnung das Mädchen allein zurück. Als heute Früh der Hausmeister an der Wohnung der Frau Klopfer vorbeikam, hörte er Jammern und Stöhnen. Er läutete an der Thüre, da er aber keine Antwort erhielt und die Thüre nicht geöffnet wurde, verständigte er den Konstabler Johann Simon. Dieser ließ die Vorzimmerthür sprengen und gelangte so in die Wohnung, wo er im Dienstbotenzimmer die Mayer gänzlich ausgekleidet und blutüberströmt im Bette liegend fand. Ihr Körper war aus dem Bette herausgehoben, ihr Kopf berührte den Fußboden. Neben dem Bette lag ein junger Mann, welcher vom Hausmeister als der Geliebte der Julie erkannt wurde. Es ist der Schneidergehilfe Johann Schneider, der in der Trommelgasse 91 wohnt. Die Retter und die Stadthauptmannschaft im VII. Bezirk wurden sofort verständigt. Die Retter konstatariren bei der Julie Mayer den bereits eingetretenen Tod. Drei aus einem Browning-Revolver abgefeuerten Kugeln hatten sie getroffen. Zwei in die Brust, eine am Hals hatten den sofortigen Tod herbeigeführt. Schneider lebte noch. Polizeikonzipist Alexander Novák versuchte es, ihn zu verhören, er konnte aber nur so viel erfahren, daß Schneider erst auf die Mayer geschossen, dann die Waffe gegen sich selbst gefehrt habe. Im Hause erzählt man sich, daß die Mayer mit dem Schneider entweilt war und die Verlobung rückgängig gemacht habe. Auf welche Weise Schneider in die Wohnung gelangte, ist noch nicht ermittelt. Schneider wurde in das Nothspital gebracht.

mer umgeben, die Herren in der liebenswürdigsten Weise empfing. Szivák richtete an die Gäste eine schwungvolle deutsche Ansprache, die er mit folgenden Worten schloß: „Sie sind Gäste eines Landes, in welchem die Rechtsidee herrscht. Wir vermochten die Obrigkeit Ihres Vaterlandes uns gegenüber Jahrhunderte hindurch in der Weise zu paralytisieren, daß wir uns auf die Rechtsidee gestützt haben. Ich erinnere Sie daran, daß das Recht nicht Eigentum einer einzigen Nation sein kann. Jede Kulturnation muß sich in den Dienst des Rechtes stellen und darin finden wir uns mit Ihnen, um auf dem Wege der gegenseitigen Verständigung in der Zukunft zum Wohle unseres Vaterlandes zu wirken. Dr. Seyerschahns dankte für die Ovationen und versicherte, daß er die guten Wünsche der ungarischen Advokaten daheim verholmetzen werde. Nachmittags 6 Uhr wurde im Landesverein der Advokaturkandidaten zu Ehren der Gäste ein Debatteabend veranstaltet, zu welcher die Spitzen des Budapester Bureaus erschienen. Dr. Geyerhahn hielt einen interessanten Vortrag über das proportionale Wahlsystem, an den sich eine anregende Debatte knüpfte, an welcher Dr. Julius Lakatos, Dr. Paul Auers und Dr. Karl Somló teilnahmen. Sodann hielt der Sekretär des Vereins der österreichischen Advokaturkandidaten Dr. Géza Modern einen Vortrag unter dem Titel „Die österreichische bürgerliche Strafprozessordnung in der Praxis“. Dem interessanten Vortrag folgte eine Debatte, an der Dr. Julius Dohány, Dr. Béla Szemethy und Universitätsprofessor Béla Magyary teilnahmen. Abends fand ein Bankett statt, auf dem zahlreiche Trinksprüche ausgebracht wurden.

Der Hochverratsprozess in Kroatien.

Agram, 10. März. Die Verhandlung wird um 9 Uhr wieder aufgenommen und das Verhör des Erstangeklagten Adam Pribicevics fortgesetzt.

Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten vor, daß unter der Bevölkerung das Bild des Königs Peter, sowie die Hymne König Peter's verbreitet wurde, während in Serbien den österreichischen und ungarischen Unterthanen verboten ist, das Bild des Kaisers und Königs zu halten. Er verliest Stellen aus der Anklageschrift, aus denen hervorgeht, daß diese Symptome nach der Organisation der selbstständigen Serbenpartei auftauchen. — Angeklagter murmelt etwas von Geld.

Staatsanwalt fordert den Angeklagten auf, er möge sich deutlicher ausdrücken. — Angekl.: Die Interpellation Dr. Surmin's.

Staatsanwalt: Auch davon werden wir noch Gelegenheit haben zu sprechen. Er beantragt die Verlesung mehrerer Artikel aus dem „Srbko Kolo“, welches Blatt circa zwei Monate nach der Thronbesteigung Peter's in Agram zu erscheinen begann. Aus dem Artikel ist ersichtlich, daß der Redakteur des Blattes dem König Peter huldigte, daß er der Krönung beimohnte, in jeder Nummer von Peter spricht, nie aber unsern König erwähnt.

Die Artikel werden verlesen. Sie sprechen nur von König Peter.

Der Präsident fragt den Angeklagten, was er von diesen Artikeln halte. — Angekl.: Es handelt sich nur um die Registrierung von Thatsachen.

Staatsanwalt: König Peter wird in diesem Blatte verherrlicht und mit anderen „Herren“ verglichen. Die Tendenz einer solchen Schreibweise ist doch offenbar. — Angekl.: Ich sehe darin nichts Unerlaubtes.

Es kommt nun zu einer Polemik zwischen dem Staatsanwalt und dem Angeklagten, der sich derart hemmt, daß der Präsident sein Betragen protokolllarisch konstatieren läßt und erklärt, er werde einen Gerichtsbeschluss hierüber einholen. — Angekl.: Ich lasse mich nicht provozieren. — Der Präsident läßt diese Äußerung protokollieren.

Bertheidiger Dr. Leo Mazurra: Der Staatsanwalt ist doch nicht sakrosankt. — Der Präsident läßt auch diese Äußerung protokollieren.

In einem der verlesenen Artikel heißt es, daß König Peter stets sein Land bereise, unser König dagegen nie. Dieser Artikel ist mit A. signiert, das nach der Proschüre „Finale“ von Nastics die Chiffre des Angeklagten war.

Präs.: Können Sie als kroatischer Staatsbürger eine solche Schreibweise gutheißen? Haben Sie das geschrieben? — Angeklagter schweigt.

In einem weiteren Artikel werden alle guten Eigenschaften des Königs Peter hervorgehoben. Der Staatsanwalt betont, daß diese Artikel nicht ohne Einfluß geblieben seien, daß in den letzten Jahren die Zahl der Majestätsbeleidigungen und öffentlichen Rufstörungen wuchs, was er statistisch nachweisen werde.

Die Bertheidiger widersprechen heftig. Hierauf wird die Mittagspause angeordnet.

Nach der Pause verkündet der Präsident den Senatsbeschluss, womit dem Angeklagten Pribicevics und dem Bertheidiger Dr. Mazurra wegen ihres vormittägigen Verhaltens ein Verweis erteilt wird.

Sodann wird die Verlesung der Artikel der „Srbko Kolo“ fortgesetzt. In einem dieser Artikel wird ausgeführt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie aufgeteilt werden müsse. Nach dieser Aufteilung werde Serbien ans Meer kommen und sich nicht mehr vor Oesterreich-Ungarn fürchten müssen.

Der Staatsanwalt hebt hervor, daß die Tendenz dieses Artikels auf eine Schwächung der öster-

eichisch-ungarischen Monarchie abziele. Der Angeklagte sieht in demselben jedoch nichts strafbares. Der Staatsanwalt betont weiter, daß die in diesem Artikel befürwortete Auftheilung der Monarchie auf unkonstitutionellem Wege propagiert wird. Bertheidiger Dr. Popovics: Und das Programm Dr. Ante Starcevic's?

Staatsanwalt: Dieses Programm beruht auf konstitutioneller Basis.

Im weiteren Verlaufe der Verlesung der Artikel kommt es zwischen dem Staatsanwalt und dem Angeklagten wiederholt zu Kontroversen, speziell, als der Staatsanwalt darauf hinweist, daß der Inhalt der Artikel sich mit den Tendenzen des „Slovenski Jug“ deckt und daß das Blatt „Srbko Kolo“ gerade von der selbstständigen Serbenpartei am meisten unter dem Volke verbreitet wird. — Der Angeklagte will dies mit dem Parteiprogramm rechtfertigen.

Sodann wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Strafengang in Agram.

Agram, 10. März. Gestern Nachts kam es auf dem Prinzipalplatz in Agram zu einem Zusammenstoß zwischen den Starcevic's- Legionären und den Dissidenten der Starcevic's-Partei. Die letzteren hatten aus Anlaß ihres Parteitag's gestern Abends eine Konferenz abgehalten und als sie nach derselben den Dr. Mile Starcevic's nach seiner Wohnung begleiteten, wurden sie von einer Anzahl Legionäre angefallen. Es kam zu einem heftigen Handgemenge, in dessen Verlaufe auch Revolvergeschüsse, nach einer Meldung 30 an der Zahl, fielen. Im Handgemenge wurden schwer verwundet: Jurist Szolics, durch einen Schuß unter das Herz, der gewesene Abgeordnete Dr. Jisko Petricics, durch einen Revolverschuss in den Oberarm. Ferner erhielten weitere drei Personen leichtere Wunden durch Steine und Boger. Auf das Schießen eilte sofort eine Abtheilung der Sicherheitswache herbei, welche die Kämpfenden auseinandertrieb, wobei ein Wachmann am Kopfe verwundet wurde. Von den Thätern wurden bisher dreierhaftet.

Agram, 10. März. Der Polizeikommissär erließ einen Aufruf, in welchem bekanntgegeben wird, daß die Polizei zur Verhinderung von Erzeffen die weitestgehenden Maßnahmen getroffen hat.

Offener Sprechsaal. *)

MOLL'S FRANZBRANNWEINSALZ

ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederreissen und Erkältungskrankheiten aller Art. 1 Flasche K. 2.-. Centrale bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofliefer., Wien, I., Tuchlauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL'S Präparat.

Zungen- und Halskrankte, Asthmaleidende,

überhaupt Alle, die an Husten, Heiserkeit, Asthma, Athemnoth, Zungen- und Rachenkatarrhen, Luftröhren- und Bronchialkatarrhen, Lungenemphysemationen usw. leiden, sollen nicht veräumen, sich über meinen Kräuterthee einen ausführlichen Bericht gratis und franko kommen zu lassen. E. WEIDEMANN, Liebenburg (Harz). Ueber 7000 Dankschreiben liegen vor, die mit lobenden Worten die guten Wirkungen anerkennen. U. a. schreibt: Fräulein Martha Buhß in B. Da ich Ihren Thee schon einmal brauchte und er mir gute Dienste bei meinem Halsleiden gethan, so bitte ich um weitere 10 Pakete.

DANKSAGUNG.

All Jenen, die anlässlich des Ablebens meiner unvergesslichen Gattin, beziehungsweise besten Mutter unsern großen Schmerz durch ihre liebevollen Theilnahmeleistungen zu lindern beabsichtigten, spreche ich sowohl in meinem als im Namen meiner Kinder den innigsten Dank aus.

Budapest, am 10. März 1909.

JOSEF BAUER
III/1. Bez. Rauchfangkehrermeister.

Bilanzfähiger Buchhalter

und deutsch-ungarischer Korrespondent, ferner Magaziner wird gesucht für eine Schloßwaren-Fabrik-Alt.-Ges. Dsferle unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre „Nüchtlig 767“ an die Exp.

TAPÉTA és Stukolin rosetták
Nieszer
Váci-körút 31.

SEMNERING
Wasserheilanstalt kais. Rath Dr. Vécsei
Alle modernen Heilbehelfe. :: Diät- und Radlunkuren.
Ausgedehnte Luft- und Sonnenbäder. :: Prospekte frei.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

SARG, 60
WIEN.
KALODONT
BESTE
Hellet ZAHN-CRÈME

Özv. Lusztig Gáborné szül. Braun Róza, ugy saját, mint gyermekei és az összes rokonság nevében fájdalommal tudatja, hogy hön szeretett fia

Lusztig Armin

35 éves korában rövid szenvedés után ma jobblétre szenderült. Temetése csütörtökön, 1909. márczius hó 11-én, d. u. 3 óraker lesz az új izraelita temető halottas házából.

Budapest, 1909. márczius 9-én.

Áldás és béke lengjen drága hamvai felett!
Lengyel Ödön, Jenő, Péter, Henrik, Miklós, László, Ilona és Margit, testvérei. Lengyel Ödönné, szül. Kálmán Jolán, Lusztig Miklósné szül. Neuberger Linka, sógornói.

Minden külön értesítés helyett.

Tenner Adolfné sz. Singer Janka mint az elhunyt neje, Goldberger Lipót és neje szül. Tenner Irén, Liczike leányukkal, Tenner Imre Pál és neje Grün Malvin, Olgicza leányukkal, Szatmáry Frigyes és neje Tenner Vera, Tenner Ilona mint a megboldogult gyermekei, továbbá Landesmann Manóné szül. Tenner Ilka és Tenner Lajos mint testvérei, fájdalmas szívvel tudatják a maguk, valamint a többi rokonok nevében, hogy a jó férj, atya, nagyatya, testvér, rokon

TENNER ADOLF

A Budapesti Központi Tejesarnok Szövetkezet gondoka f. hó 10-én reggel 1/27 óraker élete 53. évében váratlanul jobblétre szenderült.

A drága halott tetemeit f. hó 12-én d. e. 10 óraker a rákoskereszturi izr. temető halottasházából kisérjük örök nyughelyére.

Budapest, 1909. márczius 10-én.

Béke poraira!

Wwe Moriz Freund geb. Therese Freund als Gattin, Gustav, Karl und Julius als Söhne, Adolf Freund jr. und Sali Freunder geb. Freund als Geschwister, geben in ihrem, sowie im Namen der zahlreichen Verwandtschaft mit tiefer Trauer Kunde vom Ableben ihres unvergesslichen Gatten, resp. besten Vaters und Bruders, des Herrn

Moriz Freund

der nach langem Leiden im 72. Lebensjahre, sowie nach einer 40jährigen glücklichen Ehe am 10. d. M. verschied.

Die irdischen Ueberreste des theueren Verbliebenen werden am 11. d. M., 11 Uhr Vormittags vom neuen Rakoskeresztur izr. Friedhof aus zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, am 10. März 1909.

Telegramme.

Erkrankung Stolypin's.

Petersburg, 10. März. Stolypin ist schwer erkrankt. Auf der gestrigen Fahrt nach Jaroskoje zum Czaren hatte er bereits Fieber. Auf der Rückfahrt fiel er in Ohnmacht. Die Aerzte stellten Influenza und hochgradige Ermüdung des Herzens fest. Da die Temperatur bis 40 Grad stieg, befürchtete man eine Lungenentzündung. Am späten Abend sank jedoch die Temperatur bis 38 Grad.

Ein Prozess Dreyfus'.

Paris, 10. März. Dreyfus hatte gegen die Blätter „La Libre Parole“ und „L'Action Française“ wegen beleidigender Artikel einen Prozess angestrengt. Das Civilgericht erklärte sich unzuständig, da Dreyfus als Offizier beleidigt worden sei. Dreyfus wurde in die Kosten verurtheilt. Er hatte 200,000 Francs Schadenersatz verlangt.

Wien, 10. März. Der Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft Dynamit Nobel hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der für den 1. April einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen pro 1908 100 Kronen Dividende per Aktie wie im Vorjahre zu vertheilen, 600.000 Kronen wie im Vorjahre für Abschreibungen zu verwenden, 200.000 Kronen der Steuerreserve zuzuweisen und den Rest per 579.850 gegen 574.742 im Vorjahre auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. März.

(Börse und Geldmarkt.) Die Ungewissheit in der serbischen Frage ist auch heute dieselbe geblieben und damit die Erklärung gegeben, daß die Börse auch heute die strengste Reserve beobachtete. Wenn auch der Umstand, daß Ministerpräsident Wekerle den im November des vorigen Jahres dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Gesetzentwurf über den Handelsvertrag mit Serbien in der heutigen Sitzung zurückzog, von mancher Seite günstig aufgefaßt und dahin ausgelegt wurde, daß dies aus dem Grunde erfolgte, weil in Bälde ein neuer Handelsvertrag zustandekommen werde, so konnte dies auf den Gang des Verkehrs keinen Einfluß ausüben, ebenso wie auch die Vorgänge im heute eröffneten österreichischen Reichsrathe die Börse wenig berührte. Das Geschäft blieb den ganzen Tag über ein ganz geringfügiges und erfuhren die Kurse keine tiefergehenden Verschiebungen. — Auf dem Geldmarkt bleiben die Verhältnisse andauernd günstige. In Berlin hat sich der Privatdiskont wohl um $\frac{1}{2}$ Prozent versteift, doch bleibt Geld leicht; in Paris ist Geld sehr flüchtig, nach Berlin, Wien und Budapest wird Geld offerirt und wurden hier auch einige Abschlässe gemacht. Da in Verbindung mit den Zeichnungen auf die österreichischen Schatzscheine namhafte Goldmengen einströmen, verfolgen ausländische, namentlich Pariser Devisen weichende Tendenz.

(Vom Getreidemarkt.) Der Gang des Getreidegeschäftes bleibt ein unentwegt fester, und das Hauptmotiv — das knappe Angebot, der bestehende Waarenmangel und die stets mehr hervortretende Wahrscheinlichkeit, daß lieferbar Material für den Apriltermin nicht vorhanden sein wird — läßt auch eine Wendung vorerst nicht plausibel erscheinen. Wenn auch vielleicht geringe Quantitäten lieferungsfähiger Waare unterwegs wären, ist das rechtzeitige Eintreffen derselben angesichts des Umstandes, daß das Eis auf der unteren Donaustrasse (Bats—Mohács) feststeht, sehr fraglich und kann auch von neuen Beladungen in der nächsten Zeit keine Rede sein. Die Mühlen verschiffen dabei große Mengen Mehl donauaufwärts und haben für die effektive Waare entschiedenen Bedarf. Das Angebot ist dagegen nicht nur hier, sondern auch auf den Provinzmärkten das allerbescheidenste, die Provinzmühlen zahlen auch größtentheils über die Budapester Parität reichende Preise, und selbst für österreichische Rechnung, wohin auch in Mehl größere Abschlässe erfolgten, wurden für effektiven Weizen in Stationen wesentlich höhere Preise bewilligt. In Anbetracht des noch bestehenden bedeutenden Baiffe-Engagements ist es daher begreiflich, wenn intensives Deckungsbedürfnis besteht. Die politischen Verhältnisse sind seit kurzer Zeit wohl ausgeschaltet doch die Befürchtung, daß die Hauffiers auf die Lieferung der Waare bestehen können und werden, lassen die Kurse besonders des Aprilweizens vehement höher gehen, so daß zwischen der effektiven und der Waare schon des Längeren bestehende Abstand bald eingebracht sein wird. Von einem Hauffekonsortium wissen seriöse Kreise nichts, obzwar es kein Geheimniß ist, daß größere Spekulationsfirmen und Mühlen bedeutende Engagements à la hausse haben. Der Weizen scheint sich aber von selbst zu „schwänzen“, und die heutigen Hochkurse dürfen auch noch nicht die Kulminationspunkte bilden. Per Mai besteht weiter der Depot, welcher sich wohl öfter ändert, aber zwischen 19 bis 24 Hellern variiert. Man glaubt, daß bei guter Ueberwinterung und vortheilhafter Entwicklung der Saaten die Produzenten im Mai sich doch eher zum Verkauf des Vorrathes herbeilassen werden. Der Aprilroggen unterliegt nur schwächeren Veränderungen. Das Engagement in diesem Artikel ist ein schwächeres und die Lagerorräthe nebst dem schwerfälligen Absatz lassen die Contremine ruhiger verbleiben. Auch die Dktobersteine haben nur mäßigere Avancen aufzuweisen. Vorerst steht die Abwicklung des Apriltermins im Vordergrund, und dann dürfte auch das alljährlich wiederkehrende „Grünfieber“ nicht ausbleiben. An den auswärtigen Märkten ist die Tendenz etwas schwankender geworden. An den nordamerikanischen Märkten haben in letzter Zeit die Baiffepartei einen Vorstoß erfolgreich ausgeführt, doch scheint auch die Hauffepartei ihre bisherige Position nicht leichterdings aufgeben zu wollen. Es trat wieder eine Erholung ein, zumal die sichtbaren Bestände neuerlich abnehmen, das Exportgeschäft sich günstig anließ und die Farmer über sehr geringe Weizenorräthe verfügen. Die argentinischen Berichte stimmen zur Festig-

keit, in der ohnedies wesentlich reduzierten Ausfuhr dürfte eine weitere Abnahme zu erwarten sein. In England variiert das Geschäft nach den überrücklichen Einflüssen, doch war der Verkehr im Allgemeinen schwächer. Berlin meldet preishaltende Tendenz, der Witterungsverlauf war wenig befriedigend und man rechnet mit großen Umpflügungen, sowie mit einer Verzögerung der Frühjahrsbestellung.

(Die Emission der österreichischen Schatzscheine.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Ueber das Ergebnis der Subskription auf die österreichischen Schatzscheine wurde folgendes Communiqué ausgegeben: Die Zusammenstellung der eingelaufenen Subskription ergibt eine so namhafte Ueberzeichnung des aufgelegten Betrags, daß bei der vorgenommenen Zuthheilung auf die größeren Zeichnungen eine Quote von 5—7 Prozent entfällt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt hiezu, daß die Zeichnungen sich auf den außerordentlichen Betrag von 3 Milliarden Kronen summiren. Wenn auch diese exorbitante Ziffer nicht zum geringen Theile dadurch erreicht worden sein mag, daß in der Erwartung einer vielfachen Ueberzeichnung von vorneherein höhere Beträge angemeldet wurden, als die Subskribenten zu beziehen beabsichtigen, so ist der Erfolg doch als ein ungewöhnlicher anzusehen. Dabei ist es von Interesse, daß, trotzdem ausländische Zeichnungstellen nicht errichtet worden waren, das ausländische Kapital sich in hervorragendem Maße für die Subskription interessirte. Die Anmeldungen aus Deutschland, Frankreich, Belgien, England, Holland und anderen Staaten belaufen sich auf nahezu ein Viertel des gesammten subskribirten Betrages. Das erzielte Resultat erscheint umso bemerkenswerther, da die politische Situation momentan keizvollerweise geschäftlichen Operationen in so großem Umfang überhaupt nicht förderlich ist. Heute Nachmittag fand in der Bodenkreditanstalt eine Konferenz der im Anleihenkonförium vertretenen Bankinstitute statt, in welcher das Haus Rothschild, die Postsparkasse, die Kreditanstalt, der Bankverein, die Anglobank, die Länderbank und die Bodenkreditanstalt vertreten waren. In der Konferenz wurde das Ergebnis der Subskription festgesetzt und die Repartition bekanntgegeben. Die ganze Operation scheint damit in sehr kurzer Zeit mit einem selbst weitgehende Erwartungen überraschenden Resultat erledigt.

(Die Landwirthe gegen die Balkanverträge.) Der landwirtschaftliche Verein des Komitats Fejer beschloß unter dem Vorsitz des Grafen Raphael Zichy, an das Ackerbauministerium eine Unterbreitung zu richten, in welcher verlangt wird, die wirtschaftlichen Konzeffionen an Rumänien auf ein Mindestmaß zu reduzieren und den Handelsvertrag mit Serbien überhaupt nicht mehr zu erneuern. Gleichzeitig wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Deputation an den Ackerbauminister zu entsenden. — Ganz dieselben Beschlüsse wurden auch vom Südbungarischen landwirtschaftlichen Verein in Temesvár und vom landwirtschaftlichen Verein des Epitergomer Komitats gefaßt.

(Die ungarische Ausstellungszentrale.) Unter dem Vorsitz Berthold v. Fürst's hielt heute der große Ausschuss eine Sitzung, in welcher der Bericht über die Thätigkeit der Centrale im Jahre 1908 zur Kenntniß genommen wurde. Generalsekretär kön. Rath Moriz Gelléri unterbreitete die bezüglich Veranftaltung von Provinzausstellungen, von Maschinenkonkurrenzen, ständigen Ausstellungen, Zusammenkunft der Jury etc. ausgearbeiteten Entwürfe. Der Ausschuss nahm die Mittheilung des Handelsministeriums, daß Ungarn an der internationalen Brüsseler Ausstellung nicht theilnimmt und daß das Arrangement der ungarischen Gruppe in der Wiener internationalen Jagdausstellung vom Ackerbauministerium besorgt wird, zur Kenntniß. Die Verhandlungen wegen Theilnahme an der Turiner internationalen Ausstellung sind derzeit noch im Zuge. Der Ausschuss beschloß sodann, die Aufmerksamkeit der amtlichen Kreise auf die heuer in Czestochau (Ruffisch-Polen) stattfindende landwirtschaftliche und industrielle Ausstellung zu lenken.

(Konkurs.) Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat über die hiesige Firma Salomon Freun's Nachfolger (V., Akademiegasse 11) den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissär wurde ernannt Gerichtshofrichter Dr. Joltán Skoff, zum Masseverwalter Advokat Dr. Alexander Semadam, zum Stellvertreter Advokat Dr. Desider Abraham. Anmelddingstermin 27. April, Liquidationsverhandlung 26. Mai.

(Unionbank.) Aus Wien wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der Unionbank wurde die Bilanz für das Jahr 1908 vorgelegt, die nach Abzug der Verwaltungskosten, Steuern etc. einen Reingewinn

von 4.703,998 K. (4.642,309 K. im Vorjahre) ausweist. Der Verwaltungsrath hat beschlossen, die Gesamtdividende mit dreißig Kronen (30) per Aktie zu bemessen, dem Reservefonds 385,589 K. zuzuführen, an statutenmäßigen Tantiemen 192,794 K. auszugeben, ferner dem Pensionsfonds der Angestellten 100,000 K. (40,000 K.), dem Kaiser Franz Joseph-Zubiläumfonds der Angestellten 20,000 K. (20,000 K.) zuzuwenden und den Rest von 255,614 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Eine nichtgenehmigte Anleihe.) Wie wir feinerzeit meldeten, hat die Stadt Arad beschlossen, zwei eiserne Brücken zu bauen und zur Bedeckung der Kosten ein Anleihen von $2\frac{1}{2}$ Millionen Kronen aufzunehmen. Der Minister des Innern stimmte dem Projekt im Prinzip zu und die Stadt schloß den Vertrag mit einem aus der Vaterländischen Sparkasse, der Pester Ungarischen Kommerzbank und der Hypothekbank bestehenden Konförium ab. Heute langte jedoch ein Reskript des Ministers des Innern an die Stadt Arad herab, in welchem er mittheilt, daß er im Einvernehmen mit dem Handelsminister beschlossen habe, die Aufnahme des Anlehens nicht zu genehmigen. Es wurde bisher nicht bekannt, was den Minister veranlaßte, die einmal erteilte Bewilligung zurückzuziehen. Die Bedingungen der Anleihe müssen nun abgeändert werden.

(Ungarische Pensionsversicherungs-Aktien-Gesellschaft) [Budapest, Erzsébet-körut 24.] Die am 30. Januar d. J. gegründete Ungarische Pensionsversicherungs-Aktien-Gesellschaft hat ihre Thätigkeit bereits begonnen. Dieses Unternehmen ist berufen, eine längst empfundene Lücke auszufüllen, da es bisher in Ungarn keine Versicherungs-Gesellschaft gab, welche sich ausschließlich der Rentenversicherung widmete und Jedermann ohne vorherige ärztliche Untersuchung Gelegenheit bietet, sich für den Invaliditätsfall oder für sein Alter eine Pension oder Rente und seiner Witwe eine Witwenpension oder Witwenrente zu sichern. Die Gesellschaft ist in der Lage, schon nach zehnmaliger Bezahlung der Jahresprämie im ersten Jahre der Versicherung fünf Prozent der versicherten Rente oder Pension im Falle der Invalidität während der ganzen Lebensdauer der Versicherten zu bezahlen. Diese Rente steigt sodann in jedem weiteren Jahre um je zwei Prozent und wird die ganze Rente nach 35 Jahren fällig bei gleichzeitiger Eintragung der Prämienzahlungen. Natürlich stehen den Versicherten im Rahmen des hier Angeführten die verschiedensten Variationen für die Versicherung zur Verfügung.

(Verkehrsförderung.) Laut einer Mittheilung der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen wurde der Verkehr wegen Schneeverwehung auf folgenden Linien eingestellt: Deutschbrod—Tisnovic, Beneschau—Balasin, Baresan—Dereet, Erzberg—Jordenberg. Hof der Vorjathalbahn wurde der Lastenverkehr wegen Hochwassers auf der Linie Dolha—Szuharanka auf sechs Wochen eingestellt. Auf den Linien Freudenthal—Kleinmorau—Karlsdorf, Treibach—Kleinlozsig wurde der gesammte Verkehr, auf den Linien Klagenfurt—Asling und Villach—Tavis der Personenverkehr mit Ausnahme der Eilzüge wieder aufgenommen.

(Das Gewerbegesetz.) Aus Kasz wird berichtet: In der kassaer Handels- und Gewerbeamt hielt Samstag der Direktor des Landes-Industrievereins Moriz Gelléri einen Vortrag über die historische Entwicklung des Gewerbegesetzesmaterials. Er erörterte die seit 1872 erfolgten Veränderungen der Industriellen, die Stellungnahme des Landes-Industrievereins und der seither gehaltenen Landes-Industriekongresse, die, zum Theile auch schon im Gewerbegesetz vom Jahre 1884, in Form von gewissen Konzeffionen zur Geltung gelangt sind, und die dann zur Revision des Gewerbegesetzes geführt haben. Er würdigte die große Wichtigkeit des Gewerbegesetzentwurfes und dessen hauptsächlichste Verfügungen. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag fand zu Ehren Moriz Gelléri's ein Festmahl statt.

(Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G.) Die Direktion gibt bekannt, daß sie die Güteraufnahme in Korneuburg, Wien, Pozsony und Budapest nach ihren sämtlichen Stationen am 13. März l. J. eröffnet. — Ferner theilt die Direktion mit, daß zu dem ab Schiffahrtsbeginn 1905 für die Beförderung von Eil- und Frachtgütern etc. gültigen Tarif mit Eröffnung der heurigen Schiffahrt der Nachtrag V erschienen ist. Dieser Nachtrag, welcher außer kleineren Änderungen Frachttabellen für die Stationen Budafok und Subotina enthält, ist bei der obigen Direktion per Stück für 20 H. erhältlich.

(Hamburg-Amerika-Linie.) Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“ von Newyork kommend, 7. März 11 Uhr 10 Min. Nachts von Cherbourg nach Hamburg; Dampfer „Artemisa“ von Baltimore kommend, 7. März 11 Uhr 10 Min. Nachts auf der Elbe; Dampfer „Graf Waldersee“ nach Newyork, 7. März 5 Uhr 25 Min. Nachm. von Boulogne;

ROBERT GYULA
BLOUSEN, SCHLAFRÖCKE
 UND JAPON SPEZIALITÄTEN
 BUDAPEST, IV. VACI-UTCA 13.

Dampfer „Hamburg“ 6. März 10 Uhr 30 Min. Morgens von Genua über Neapel nach Newyork; Dampfer „Pennsylvania“ 6. März 8 Uhr Morgens in Newyork; Dampfer „Pretoria“ 6. März 12 Uhr Mittags von Newyork nach Hamburg; Dampfer „Sambia“ 6. März 10 Uhr Morgens von Neworleans nach Hamburg.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Wilhelm Winteritz, Silberhändler in Wien, VII., Kaiserstraße 14; Edwin Gert, Kaufmann in Jaroslau; Alois Siglbauer, prof. Firma in Wien, IV., Wiedener Hauptstraße 39; Milan Pavlovic, Handelsmann in Temesubin; Karl Hogg, Restaurateur in Wien, I., Konfordinaplas 5; Hermine Wolf, Lebensmittelhändlerin in Wien, XVI., Brunnenstraße 52; Bertha Hildebrand, Hausfrau in Neuregelndorf.

Berlin, 10. März. Bei anhaltend geringen Umsätzen zeigte die Börse heute wieder ein vorwiegend schwaches Aussehen, da man die politische Lage weniger zuverlässig als in den letzten Tagen zu betrachten geneigt war. Auch die enttäuschende Haltung der gestrigen Newyorker Börse verstimmt. In Folge dessen setzten die Kurse auf der ganzen Linie mit Rückschlägen ein, die im Allgemeinen jedoch nur Bruchtheile eines Prozents betragen, da sich die allgemeine Mißstimmung mehr in einer verschärften Geschäftsenthaltung äußerte. Stark angeboten waren besonders einzelne Montanwerthe, wie Deutsch-Luxemburger, Phönix, Laurahütte und Harpener, ferner Allgemeine Elektrizitätsaktien und Canada Pacific-Aktien, die 1 Prozent und darüber einbüßten. Von Renten stellten sich namentlich die 3prozentige Anleihe und 1902er Russen niedriger, die 1/4, beziehungsweise 1/2 Prozent verloren. Sehr widerstandsfähig zeigten sich dagegen Schiffsfahrtsaktien. Im Verlaufe kam das Geschäft nahezu vollständig ins Stocken, doch konnten sich die Kurse auf dem ermäßigten Niveau ziemlich gut behaupten. Nur Montanwerthe gaben leicht nach. Die Tendenz der Nachbörse war bei ruhigem Verkehr etwas freundlicher. Die Industriewerthe des Kassenmarktes sprachen sich schwach aus. Tägliches Geld 2 Prozent, Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Paris, 10. März. (Fonds Börse.) Ungünstige politische Berichte verursachten heute Kurs-

rückgänge in den meisten Anleihepapieren. Die heimische Rente litt zudem durch die gestrige Abstimmung in der Kammer über das Einkommensteuergesetz. Industriepapiere sowie viele Banken, Bahnen und Minen schlossen gleichfalls schwächer. Schluß tendenz matt.

London, 10. März. (Fonds Börse.) Der Verkehr wies heute keine besondere Belebung auf. Heimische Titres waren träge, ebenso amerikanische Bahnen. Auch fremde Fonds wurden in Folge der Unsicherheit der politischen Lage nicht weiter beachtet. Doch waren sie eher gut behauptet. Minen verkehrten träge. Kupferaktien ausgesprochen gedrückt. Schluß tendenz matt.

London, 10. März. (Schluß.) Englische Coniols 84 1/2, 4prozentige Ruptien 62, japanische Rente 88 3/4, Spanier 96 1/2, 4prozentige ungarische Goldrente 93 1/4, Blagdiskont 2 3/8, Silber 23 1/8, Südbahn 4 1/4, Italienerische Rente 102 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 0.81, East Rand 4.37, Randfontein 1.78, Randmines 7.71, De Beers 12 1/2, Canada Pacific 170 1/8. — Träge.

Newyork, 10. März. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. Der Markt verkehrte vorwiegend schwach. Abgaben, die besonders anfangs vorgenommen wurden, wirkten verstimmend, doch trat im Verlaufe in Folge Deckungen eine Erholung ein, die sich auch später trotz geringfügiger Geschäftstätigkeit behaupten konnte. Der Schluß war sehr lebhaft und fest. Aktienumsatz 480,000 Stück.

Newyork, 10. März. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurs.) Zeitgeld 1 3/4% (2%), Taggeld 1 3/4% (2%), Wechsel auf London (60 Tage) 485.95 (486.95), Cable Transfer 488.40 (488.50), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/2 (516 1/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4 (95 1/4), Silber Bullion 50 1/2 (50 1/2), Northern Pacific 3 1/2, 7 1/2 (7 1/2), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 10 3/8 (10 3/8), Baltimore & Ohio Com. 107 1/2 (107 1/4), Canada Pacific 166 1/2 (166 1/2), Chesapeake and Ohio 65 1/2 (65 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 142 (141 3/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 44 (43 1/4), Erie Common Shares 25 1/2 (25 1/2), Illinois Central 141 1/2 (141), Louisville & Nashville 128 1/2 (127 3/4),

Missouri Kansas and Texas Common 40 3/8 (40 3/8), Missouri Pacific 68 3/4 (68 1/4), Newyork Central Railway 123 1/2 (123 1/4), Newyork Ontario and Western 44 1/2 (44 1/2), Norfolk and Western Common Shares 87 (86 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 129 (128 1/4), Philadelphia and Reading Com. 123 1/2 (123 1/8), Rodisland Company 22 3/4 (22 1/2), Southern Pacific 117 1/4 (117), Southern Railway Com. 24 (24 1/2), Union Pacific 174 1/2 (174 1/2), Wabash Preference 45 (45 1/4), Amalgamated Copper Com. 68 1/4 (67 3/4), American Sugar Ref. Com. 128 1/2 (128), Anaconda Mining Comp. 41 (40 3/2), United States Steel Corp. 43 3/4 (43 1/2), United States Steels Pref. 110 1/4 (110 1/2) Umsatz 480,000 Stück.

Newyork, 10. März. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 9.85 (9.85), per April 9.49 (9.49), per Juni 9.42 (9.41), in New-Orleans loco 9 1/2 (9 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 8.50 (8.50), Stand White in Philadelphia 8.45 (8.40), Refined in Cases 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 10.60 (10.75), Rohe u. Brothers 10.80 (10.85), Mais per Mai 75 1/2 (76), per Juli 74.50 (75.50), per September 74.25 (75), rother Winterweizen loco 121 1/2 (123), Weizen per Mai 117.75 (119), per Juli 111 (112); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Raffee: Fair Rio Nr. 7 8.25 (8.25), per April 6.70 (6.85), per Juni 6.30 (6.40); Mehl Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Ruder: 3.36 bis — (3.36 bis —); Zinn: 23.50 bis 28.75 (28.45 bis 28.75); Kupfer: 12.87 bis 13.12 (12.87 bis 13.12). — Weizen und Mais weichend.

Chicago, 10. März. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 114 3/8 (115), per Juli 102 3/8 (103 3/8); Mais per Mai 68 1/2 (69 1/2), Schmalz per März 10.22 (10.45), per Mai 10.35 (10.55), Speck short clear 9.57 (9.24), Pork per Mai 17.77 (18.02). — Weizen und Mais weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

15 fl. kostet aus reinem Schaffwollstoff nach Mass eleganter Herrenanzug, oder Ueberzieher Krausz F. és Tsa. Herrenschnaidergeschäft VIII., Rákóczi-ut 69. Master mit Maassanleitung — gratis und franko.

Drahtzäune billigst bei der im Jahre 1872 gegründeten Drahtflecht-, Sieb-, matten- und Drahtzäunfabrik Stadler Mihály BUDAPEST, VI., Váozsi-körut 43 P. Verlässliche, prompte Bedienung. Belieben Sie Ihren Bedarf anzugeben, wenn Sie gratis Preisconrant verlangen. Sommerwohnung, drei Zimmer, Küche und Garten in Ofen wird gesucht. Offerte unter „Nacht der Elektrischen 984“ an die Exp. 82984

GUMMI- und FISCHBLASEN p. Nr. 175/23 bis 10 K. STERYL GUMMI-SPECIALITÄT ausschließlich zu haben bei NEUMAYER LIPT BUDAPEST VI. VÁOZSI-KÖRUT 3. AUERFENNY?

SOLVAN DAS BESTE UND IDEALSTE FLECKWASSER UND PUTZMITTEL Solvan ist zu haben in Budapest und in der Provinz in allen grösseren Drogerien, Spezereihandlungen und Modewarenengeschäften und bei den alleinigen Erzeugern. Preise: 1/4 Fl. 50 HELL, 1/2 „ 80 „, 1 l „ 110 „. Josef Fluss & Comp. Budapest VII., Károly-körut 5. Hauptniederlagen in der Hauptstadt: Detsinyi Frigyes, V., Marokkói-utca 2. — Meruda Nándor, IV., Kossuth Lajos-utca 7. — Krayer E. és Társa, V., Váci-ut 6. — Pietsch Géza, Bánhegyi C. I. utóda, IV., Gerlóczy-utca 13. — Deutsch Lajos, II., Krisztina-körut 137. — Weiss Lipót, III., Tavasz-utca 21.

TÜCHTIGER DESTILLATEUR der bei den größten Firmen Oesterreichs und Ungarns in leitender Stellung thätig war, jetzt bei einer der ältesten Firmen Schlesiens durch mehrere Jahre die Erzeugung leitet, wünscht seinen Posten per Mai oder später zu verändern. Derselbe ist auch Brennereifachmann und Spezialist in der Fruchtflößterzeugung. Geil. Offerte unter „3000/854“ befördert Rudolf Messe, Wien I. 14343. Circa 150 Webstühle 40—70 Zoll Blattbreite, gut erhalten, für glatte Artikel im Betriebe zu sehen, prompt abzugeben. Geil. Anfragen unter „G. 1068“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Wien, I.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen. Spezialbehandlung für Geheime und Hautkrankheiten, Mannschwäche, veraltete Blasen-, Gicht- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Suppeln und deren Folgen, Nervenschmerzen ohne Anwendung der Leuchtstoffe, unheilbare und ohne Berufstörung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt. Dr. Garai Spezialarzt und gew. Spitalsarzt, Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 24. szám. Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sonntags und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medicamente bezogen. Honorar billig.



Table listing fish prices per kilo Heller. Items include Kabeljau im Ausschnitt 78, Seelachs im Ausschnitt 70, Seekarpen 100, Seeschill gross im Ausschnitt 110, Seeschill klein 60, Dorsch 80, Seeforelle 100, Angler 180, Scholle 150, Tarbot mittel 140, Rothzunge 200, Seezunge 520, Heilbutt 340, Steinbutt 420. Also includes Ungarische Fischkonservenfabrik u. Fischhandel A.-G. Central-Markthalle, Telefon 57-92, VII., Garay-teri Fischhalle, Telefon 72-51, VI., Király-utca Nr. 60, Telefon 7-48, Ferdinand-teri Fischhalle.

Garantirt sortenechte Rosen- und Osthaube. Die besten und billigsten. M. Fr. Wilk jun. & Comp. Zeiden (Brassó m.) gram. mit gold. Medaille 1906. REELLE BEDINUNG. Hauptkatalog gratis.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 11. März 1909.

Neues Bester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 46.

A két férfi.

Eznap 4 felvonásban. Irták: Alfred Capus. Fordította N. N.
Salvierné Rákosi
Marcel Delonge Somlai
Paul Champin Pethes
Therése Alsóghy
Jaqueline Evraud Lenkei
Bridou Gál
Anthér gróf Horváth
Rita Molnár
Sauvanel Szőke
De Limiers Ithász
Rosalie Munkácsi
Komornik Nacisz
Kezdeté fél 8 órakor.

Várszínház.

Miss Hobbs.

Vigjáték 3 felvonásban. Irták: Jerome K. Jerome.
Edward Kingsearl Kúthy
Percival Kingsearl Dező
Betty Ligeti
Miss Susan Abbey Nagy
George Jessop Rózsahegy
Miss Percy Váradi
Miss Hobbs György
Sands kapitány Bartos
Charles Ithász
Jane Keczeri
Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

A szerencse fia.

Komédia 4 felvonásban. Irták: Drégely Gábor.
Körmendi
Iren, leánya Báthori
Szentágh Márton Doby
Kormos Antal Csontos
Eprekerti Reiner Vágó
Reinerné Forrai
Emma, leányuk Mészáros
Gálkúti, igazgató Rétheli
Álmodainé Bera P.
Szűcs Adolf Czobor
Dávid Rátkai
Lili, leánya P. Makai
Álmodai Fonyros:
Sebes György Papp
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi gyermek színház.

Hamupipőke.

Bohózatos varázsszerege dalokkal és táncokkal 6 képpben, magyar színpadra alkalmazta Komor Gyula.
Kezdeté délután 4 órakor.

Vigszínház.

A király.

Vigjáték 4 felvonásban. Irták: Fiers, Caillavet és Aréne. Fordította: Molnár Ferencz.
A király Hegedüs
Chamarande Fenyvesi
Bourcier Góth
Marthe Versányi
Boud Szerényi
Serris-Chamarande Janay
Thérèse Góthné
Lourrain Yihanyi
Coman Vendrey
Cruchet Balassa
Gabrier Gyözi
A pipőke Kozáczky
A szerencse elnöke Harsányi
Suzette Komlóssy
Georgette Dalos Irma
A tábornok Pogány
A prefektus Hatis
Komornik Dayka
Inas Kassay
Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.

A francia forradalom.

Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

FOLIES CAPRICE

VI., RÉVAY-UTCA 18. Telefon 14-22

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.

Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr. 24

Heute, 11 Uhr: „Der Herr Ersatzmann“.

Posse von Josef Armin. Regie: Edmund Werner.

Vorher 9 1/4 Uhr: „Az első stáció.“ Bohozat. Irták: Satyr.

Rendező Rott Sándor.

Tagekasse Vormittags 9-1 und Nachmittags 3-6. Im I. Stock

Casino de Paris Tanzattraktionen ersten Ranges. Beginn 1/212 Uhr

ROYAL ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22

Heute und jeden Abend das sensationelle März-Programm. Beregt, sensationelles Lustspiel-Drama. Im Ausland und heimisch politisch verboten. La Bella Rosetti, die glänzendste Tanzattraktion. Die Hochzeit der Nymphen und des Fauns. Szanin. Das ist mein Freund der Löbl. Die urkomischen 3 Boffen: Confin Pamoulette. Das Abteilgaurier. Das Schlafzimmerfänger. Vanya Pintal als Zigeunerfänger. Sorelli Kosmos. Mario, der Sängersphänomen. Compagnie le Pomme und noch 12 Attraktionen. Karten ohne Vorverkauf nur an den Tageskassen Vormittags von 10-2, Nachmittags 3-6 Uhr erhältlich. Im Stiegehof des Wintergartens: Royal-Cabaret, Tanzattraktionen, Zigeunermusik.

ETABLISSEMENT TÁTRA

Telefon 15-10 VII., Király-utca 77. Telefon 15-10

Das Märzprogramm ist zweifellos das phänomenalste, was bisher geboten wurde.

Dora u. Mona Ismay, engl. Song u. Dans. Mitzi u. Géza Várady, Duett par excellence. Heinrich Burg, Salon-Humorist. Mlle. Granet, Etoile Parisien. Györi Anna, Vortragskünstler. Maud Havley, Soubrette. D'Almrosein, Kunstgesang. Les Maximov, Szenen aus d. russ. Kulturleben. La belle Fernandez, andalus. Tänzerin. La belle Elardo, Excentrique. Viola de la Sera, Chaeteuse internat. Ausserdem das ausgezeichnete Possenensemble.

Anfang 8 Uhr. 24

Telephon 15-10. Kassa-Eröffnung 5 Uhr.

7 Grand Prix. Weltberühmte Bierspezialität:

Doppel-Malzbier

Schutzmarke St.-Stephan

(das älteste Doppel-Malzbier)

erhältlich in Original-Flaschenfüllung in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften und Kaffeehäusern. Export nach allen Welttheilen.

Bürgerliche Bierbrauerei A. G.

Budapest-Köbánya.

Beim Einkaufe beliebe man auf die Schutzmarke St.-Stephan zu achten.

7 Grand Prix. Weltberühmte Bierspezialität:

Doppel-Malzbier

Schutzmarke St.-Stephan

(das älteste Doppel-Malzbier)

erhältlich in Original-Flaschenfüllung in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften und Kaffeehäusern. Export nach allen Welttheilen.

Bürgerliche Bierbrauerei A. G.

Budapest-Köbánya.

Beim Einkaufe beliebe man auf die Schutzmarke St.-Stephan zu achten.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor. Magyar-utca 17.

Japan in Budapest.

A) Die 8 Original-Geishas.
B) The Riogokus.

Ferner 12 Attraktionen. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr. Bilettenvorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskasse. Telefon 93-33.

BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE

VI., Teréz-körút 28. Telefon 52-88.

Jeden Abend um halb 9 Uhr das vollständig neue, glänzende März-Repertoire. Die Stadtfräulein (Satire mit allgemein bekannten Masken). Interview in Belgrad (aktueller Scherz). Der Münchener Scharfrichter. (Parodie Henry: Dr. Szalay; Marya Delverd; Virágh.) 5 Barrison-Mädchen. — Bambula, Negerquartett. Die nackte Frau etc. 12 neue Couplets. Karten à 6, 3, 4, 3 Kronen. Näheres die Affichen.

WERTHEIMER-Fele MULATO

Népszínház-utca 28. sz. Gegenüber und Direktor BASS LAJOS. Telefon 52-04.

Durch die polnische Operettengesellschaft aufgeführt: **A szép Mirjam** (Die schöne Mirjam). Nagy keleti operett.

Durch die ungarische Gesellschaft aufgeführt: **„A csendes lakó“.**

Hohe, zünftige Künstreten Pepi Titman. Karten im Vorverkauf. Im Monat Mai wird das Etablissement verbunden mit einer erstenklassigen Restauration ins Sommerlokal „Olympia-Garten“, Herrenstrasse 51, verlegt.

STEINHARDT MULATO.

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.

Kezdeté 8 órakor!

Ujdonság! Ma és mindennap Ujdonság!

Csak öt perc!

Bohózat. Irták: Glingor és Taussig. Fordította: Steinhardt. Ezt megelőzi: **Egy nagypette.**

Bohózat. Irták: Lucian. Továbbá Steinhardt, Gyárfás, Nédios, Sándor, írták kettős, teljesen új magánzámaikkal, valamint: **Tomm Buttler**, kómikus biciklista és a **Walord-család**, tornászok fellépte. A remek telikertben reggeli tánc és zene. Elsőrendű attrakciók. Belépő díj nincs. Jegyek: 9-12-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 63. és özv. Kenti Józsefné tőzsdéjében, Andrássy-ut 29. Vasár- és ünnepnap délután mérsékelt helyjára előadás 1/24 órai kezdettel.

Fünfzehn Gulden

Koffert ein elegant ausgeführter, moderner Schnitt, aus reinem Schafwollstoffe nach Maß

Anzug oder Ueberzieher

Link Lipót, Herrensneider-Geschäft, Budapest, VIII., Rákóczi-ut 55.

Sofort sende meinen Zufriedener mit Muster ins Haus. Nach Probieren Muster mit Maßanleitung gratis und franko, bei größeren Bestellungen sende meinen teilenden Zufriedener. Rückfragen werden mir umgetauft oder das Geld bereitwilligst retourengehält.

Dampfbad zuhause!



Für Leidende wie Gesunde gleich notwendig.

Die Aerzte stimmen darin überein, daß bei Rheuma, Gicht und Ischias der schnelle Gellerfolg von der Benützung von heißen Bädern zu erwarten ist. Solche Bäder können zuhause in einem beliebigen Zimmer im Dampf- und Selbstluft-Bad „Sanitas“ genommen und dadurch der kostspielige Badeaufenthalt im Sommer erspart werden. „Sanitas“ ist vornehmlich seiner Wirkung, Bequemlichkeit u. Dauerhaftigkeit bei Ideal aller denotiger Vorrichtungen. Erhältlich gegen Kassenzahlungen, wie auch auf ständige Probe. Entfalte Anweisungen- und Anfertigungs- ersichtendes Prospekt auf Wunsch gratis und franko.

ALADÁR FÖRSTNER
„Sanitas“ Zimmer-Dampfbad-Fabrik
Budapest, VII., Alsó erdősor Nr. 30/L.
Die älteste u. größte Unternehmung dieser Branche
Zahlreiche werthlose Nachahmungen im Verkehr! Achtung!

Tett-e már kísérletet Klaus-féle csokoládéval?

— Kapható mindenütt. —

Verzéképrivelet Magyarország részére:
Eichner Árpád, Budapest, VII., Damjanich-utca 28/a.

Grosses Geschäftslokal

Franziskanerplatz Nr. 2 (Királybazar), Ecklokal mit Verbindung mit grossem trokenen Keller, ist per 1. Mai direkt vom Hauseigenthümer zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger.

Komptoirist

für deutsche, serbo-kroat., event. auch ungar. Korrespondenz, Fakturieren etc. für Bureau einer Akt.-Ges. am Lande sofort gesucht. Offerte mit curr. vitae und Gehaltsansprüche unter „Aktiengesellschaft Nr. 769“ andie Exp.

Abbazia. Villa „Julianna“. Pensionat Szivós.

Familiäres Heim ersten Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. Ausgezeichnete internationale Küche. Kinder ohne Begleitung werden aufgenommen, bestens beaufsichtigt, einer kräftigen Lebensweise unterzogen. Nahe zum Molo. Im Centrum gelegen. Moderne Einrichtung. Elegante Zimmer mit herrlicher Aussicht auf das Meer. Elektrische Beleuchtung. Wasserleitung. Pension von K 6.— aufwärts. Mit und ohne Pension. Telegrammadresse: Villa Julianna Abbazia.

Einzig orthodoxe Pension MARKUS (Vormals: Pension Markovics)

ABBZIA. VILLA FIORENTINA.

Am schönsten Platze des Südstrandes. In unmittelbarer Nähe des Kurparks. Mit allem Komfort eingerichtet. Schöne sonnige Lage, mit prachtvoller Aussicht am Meer. Erstklassige Küche. Mässige Preise. Gottesdienst täglich, am Samstag u. hohen Feiertagen im Betsaale. Eigener Schochet im Hause. Ganzes Jahr geöffnet.

ABBZIA. HOTEL u. PENSION SCHLOSSER

In herrlichster, staubfreier Lage am Südstrande gelegen. Modern, komfortabel eingerichtetes, erstklassiges Familienhaus. Herrliche, grosse sonnige Terrasse. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Pension v. 7 Kronen aufwärts. Prospekte gratis.

BESITZER: FRANZ SCHLOSSER.

Hôtel „Königin Elisabeth“

Budapest, IV., Egyetem-utca 5. Erstklassiges Innerstädter Hotel. 75 Zimmer neu möblirt. Garantirt rein. Pension. Vorzügliche Küche. Mässig Preise. Szabó Imre. Inhaber.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 11. März 1909.

Neues Pester Journal

Seite 20

Magy. Kir. Operaház

Evi bérelt 47.
A büvös vadász.
 Regényes dalmi felvonásban
 Zenéjét szerzette Weber.
 Ostokár herceg Mihályi
 Kuno Szemere
 Agata, leánya Ambrusné
 Anna Agata rokona Payer
 Gáspár vadász Szendrői
 Max vadász Déry
 Remete Venczell
 Kilián paraszt Danoki
 1-60 nyoszolyó Palóczyné
 2-ik leány Sályi
 3-ik Donáth
 1-50 herceg Juhász
 2-ik vadász Juhász
 3-ik Lantos
 Kezdet 7 órakor.

Király Színház.

Tánczos huszárok.
 Operett 3 felvonásban. Irta:
 Rajna Ferencz Zenéjét Szép
 Ernő versére szerzette: Szir-
 mai Albert.
 Hubert Egon Király
 Von Flügen Szirmai
 Von Saarburg Csizér
 Canisius Papir
 Herma Erdő
 Tea Kosáry
 Dürrenstein Sáfrány
 Erna, a feleség Nyársiné
 Hertha Harmath
 Frolocker dr. Raskó
 Gehring dr. Sántha
 Prosch Németh
 Ede, suszterinas Ötvös
 Kezdeté fél 8 órakor.

GRÖSSTE REBENSCHULE
 UNTER STAATLICHER AUFSICHT.
MILLENNIUM-ANLAGE
NAGYŰZ
 TORONTALER KOMITAT.
 UMFASST 500KAT JOCHE.
 VORRAT VIELE MILLIONEN.
 PREISBLATT GRATIS.
 VON DER MILLENNIUM-ANLAGE GEKAUFT NICHT VON DER MILLENNIUM-ANLAGE GEKAUFT

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909.

Ein Coupon Mtr. 3,10 lang } 1 Coupon 4 Kronen
kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) } 1 Coupon 10 Kronen
gebend, koste nur } 1 Coupon 12 Kronen
 } 1 Coupon 15 Kronen
 } 1 Coupon 17 Kronen
 } 1 Coupon 18 Kronen
 } 1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vortheile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Große Auswahl.** Musterportreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Waare.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 12. März, „A mama.“ (3-Ab. 47.) Samstag, 13. März, „A gyermek-király.“ (3-Ab. 48.) Sonntag, 14. März, „A boszorkány“, Abends „A piros bagyellárás“. (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag, 12. März, „Don Juan“ (3-Ab. 49.) Samstag, 13. März, „Sámson és Della.“ (3-Ab. 50.) Sonntag, 14. März, „A kremona hegedős“, zum ersten Male „Meszevilág“. (Ab. susp.)

Repertoire des Musiktheaters. Freitag, 12. März, „Az ördög.“ Samstag, 13. März, „A kivándorló.“ Sonntag, 14. März, Nachm. „Isráel“, Abends „A tanítónő“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 12. März, „Hivatalnok urak.“ Samstag, 13. März, „Falusi idill.“ Sonntag, 14. März, Nachm. „Forradalmi nász“, Abends „Hivatalnok urak“.

Repertoire des Königstheaters. Freitag, 12. März, zum ersten Male „Az elvált asszony“. Samstag, 13. März, „Az elvált asszony“. Sonntag, 14. März, Nachm. „Tánczos huszárok“, Abends „Az elvált asszony“.

Freitag, 12. März, Royalsaal Ferruccio

BUSONI

Einziger Klavierportrag, Seite 10, 6, 4 u. 2 Nr. ausschließlich bei **Béla Méry**, Andrassy-ut 12.

Montag, 15. März, großer Saal der k. Musikakademie

Magyar Nők

Karagyesüete.

Choralkonert. Dirigent Operkapellmeister Emil Lichtenberg. Solisten: Ilona K. Durizo, Frau Josef Rona, Desider Arányi, Eugen Déri, Richard Erdős, Béla Venczell. Seite: 6, 4, 3, 2, 1 Nr. bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.

Freitag, den 19. März, Abends 7/8 Uhr im Saale der Musikakademie drittes und letztes Konzert

Quartett

Svärdström

Karten á 10, 8, 6 und 4 Kronen in der „Harmonia“ Musikalien- und Klavierhandlung, Váci-utca 20, zu haben.

Samstag, 20. März, Royalsaal

Marteau Dohnányi Becker.

Trío erste Kammerjocée in Budapest (Abonnement Nr. 5). Seite 10, 6, 4 und 3 Nr. ausschließlich bei **Béla Méry**, Andrassy-ut 12.

Luster! STERN HENRIK

VI., Nagymező-utca 28. sz. vis-à-vis dem „Fővárosi Orfeum“.

empfehlte sein reichsortirtes vergrößer-tes Lager von billigster bis feinsten Ausführung in Gas- und elektr. Lustern.

Ueberrimmt Auf- u. Abmontirun- von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.

Galvanisirungen, Gaskocher billig.

Telephon 76-87. Telephon 76-87.

Billiger, dauerhafter u. geschmackvoller als jedes andere Fabrikat sind

METALLMÖBEL



aus vierkantigen Mannesmann-Röhren, Messing u. Nickel, galvanisirt, für Einrichtung von Schlafzimmern, Hotels, Spitälern, Sanatorien.
 Alleinverkauf für Ungarn in Budapest
V., Mérég-utca 2
 Reichhaltiges Mustervlager bei
S. L. Urban, Generalvertreter der Möllinger Metallmöbelfabrik, G. m. b. H.
 Preisverträge gratis und franko.
 Für Wiederverkäufer, Hotelbesitzer größeren Rabatt.

Zur Erhaltung der Gesundheit kaufen wir den staunend praktischen

Autogymnast

dessen Zweckmässigkeit und unbedingt sichere Wirkung die vornehme medizinische Welt über- rascht hat. Das einzige Turngeräth, welches kei- nen Raum gebraucht. Der **Kolberger Autogymnast** ist in den meisten vor- nehmen Geschäften er- hältlich.

Preis 10 Florin

Alleiniges Hauptdepot im Sportgeschäft Plökl & Haas VI., Andrassystrasse 13.

Zimmerturnrequisiten, schwedi- sche Handturngeräthe, ärztlich empfohlene Gummiturarequisiten, Handwurz, Brust- und Armmuskel. Ferner Beschreibung und Preisliste über

Sandow'sche elast. Gewichte „Zimmerturnen“ gratis und franko.

Pächter gesucht.

In Brassó, wo großer Fremdenverkehr ist, wird für eine erstklassige Sommerfrische in schöner herrlicher Lage mit schönen Gebäuden für ein zu errichtendes Kaffeehaus u. Restauration ein kautionsfähiger Pächter ge- sucht. Dieses Unternehmen ist sehr rentabel. Gest. Anfra- gen sind zu richten an **Victor Stehlik, Brassó**.

Die bereits seit 34 Jahren die Fahrradwelt be- herrschenden aitahten englischen **Heiloid Premier** und **The Champion-Fahrräder** mit Doppelgedenlager und Kettenantrieb, liefern wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede Preisverhöhung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. Fahrrad- bestandtheile zu jänmlichen Fabrikpreisen der Welt (innere und äußere Gummi, Gloden, Lampen, Befallen, Ketten, Rostlöse und Schalen etc.) in Folge unseres Tiefenkonjunkturs zu tief redu- zierten **Original-Fabriks-Engros-Preisen** auch in die Provinz und woht immer.

JAKOB LANG & SOHN
 Fahrrad-Engros-Geschäft. — Größtes und ältestes verlässliches Fahrrad- geschäft Oesterreich-Ungarns, **BUDAPEST, VII., Jozsef-körut 41.**
 Filiale: VIII., Baross-ter 4. Ofen, II., Margit-körut Nr. 6.
 Grösse Preisliste mit 1000 Abbildungen gratis und franko

MICI aus Luster ... fl. 2.50
LILI aus Seide ... „ 4.—
 aus Stoff ... „ 2.—
LILI aus Seide ... „ 3.—
NŐI KALAP-BAZÁR,
 Semmelweis-utca 17. sz.

Apotheker A. THIERRY'S BALSAM

ALLEIN ECHT mit der grünen NONNE als Schutzmarke.

Von unerschütterlicher Heilwirkung bei allen Erkrankungen der Respira- tionsorgane, Husten, Auswurf, Keuchhusten, Brustschmerzen, Magen- leiden, Entzündungen der Leber und Milz, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Verstopfung, Zahnschmerzen und Mund- trantheiten, Gichtverlehen, Brandwunden, Ausschlägen, pestilenz Influxus etc.

12/2 oder 6/1 oder 1 Familienflasche fl. 5.—.

Apotheker **A. THIERRY'S** allein echte **CENTIFOLIENSALBE**

zuverlässig von sicherster Heilwirkung bei Wunden, Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, Abheften, entfernt alle in den Körper eingedrungenen Fremdkörper und macht jumeist schmerzhaft Operationen unnöthig. Heiljam bei noch so alten Wunden etc. 2 Dozen kosten fl. 3.60.

Bezugsquelle: Apotheke zum Schüssengel des **Adolf Thierry** in Progradá bei Rohitsch.

Depots in Budapest bei Apotheker J. v. Török, Dr. Egger, sowie bei den Drogisten Thallmanx & Sely, Roschmeister Nachf. etc.

Fachleute hal- ten unsere

SCHMIERSEIFE für die beste

JOSEF HUTTER A.-G. Seifenwerke, Budapest IX., Gyp-utca 5-7. Telephon Nr. 51-16.

Aus dem Vereinsleben.

Der „Unterstützungsverein für hilfsbedürftige Wöchnerinnen“ hielt am 7. d. unter Vorsitz Lazar Hoffmann's seine Generalversammlung.

Der Allgemeine Wohltätigkeitsverein hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz der Gräfin Albin Csáky eine Auschreibung, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, am 12. d. um 4 Uhr Nachmittags, eine mit einer Prüfung verbundene Ausstellung der Erzeugnisse der von dem Verein subventionierten Teppichweberschule zu veranstalten.

Der Verein „Assistance Française de Budapest“ hielt gestern unter dem Vorsitz des Ehrenpräsidenten Generalkonsuls Vicomte de Fontenay und des Präsidenten Louis François seine ordentliche Generalversammlung.

Der Verband der Handelsakademie im VI. Bezirk hält am 14. d. Vormittags 11 Uhr, seine III. ordentliche Jahres-Generalkonferenz.

Der Bund pester bürgerliche Schützenverein hält am 21. d. 4 Uhr Nachmittags, in seiner Lokalität seine ordentliche Generalversammlung.

Der Klub der Werksbeamten der Altöfener Schiffswerke hielt am 6. d. seine X. ordentliche Generalversammlung. Gewählt wurden hierbei: Präsident Eduard Cristofoli, I. Vizepräsident Alois Kronstein, II. Vizepräsident Gustav Burger, Sekretäre Rudolf Franzoso und Anton Höfnich.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 10. März. Die Börse zeigte nur sehr geringen Verkehr, da sich die Spekulation in Folge der andauernden Ungelährtheit der politischen Lage vollkommen fernhielt.

An der Vorbörse wurden behandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 730.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 627.50 bis 626.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.50 bis 676.25, Sanatorium-Lose zu 8.25 bis 8.35.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 558, konvertierte Hypotheken-Premien-Obligationen zu 122, Vereinigte Budapester Hauptstädliche Sparkasse zu 2106.

Zur Erläuterungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 626.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676, ungarische Kronenrente zu 91.45 bis 91.30.

Zur Erläuterungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 626.50. Prämien-Geschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo März von 22 K. bis 24 K.

Die Nachbörse war geschäftslos. Schlüsse kamen nur vereinzelt zu unveränderten Kursen vor. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 626 bis 626.50, Oesterreichische Staatsbahnaktien zu 662. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 626.50.

Wiener Effektenbörse. 10. März. In Erwartung der unmittelbar bevorstehenden Veröffentlichung der serbischen Note hat der Markt an der heutigen Börse vollkommene Zurückhaltung beobachtet, und die allgemeine Referve machte sich umso empfindlicher fühlbar, als von der serbischen Antwort keine Klärung der Situation voranzugehen wurde und daher die Zuversicht auf eine baldige Lösung der bestehenden politischen Schwierigkeiten wieder eine Minderung erfuhr.

und nur anfangs, als speziell Staatsbahnaktien mit Rücksicht auf die voraussichtlich rechtzeitige Erledigung der Verstaatlichungsvorlagen abermals etwas regerer lokaler Kaufkraft begegneten und auch in Kreditaktien, denen das Ergebnis der Subskription auf die österreichischen Schatzscheine zufließen kam, einige Rückkäufe erfolgten, neigte die Stimmung vorübergehend noch der besseren Richtung zu. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like 4p. ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, Oester. Kreditbank, etc.

Table with 2 columns: Title and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Szigetvár, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 626.50, ungarische Kreditaktien 730., Anglobankaktien 294.50, Bankverein 519.50, etc.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 10. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 Prozentige Silberrente 94.70, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 98.40, etc.

Frankfurt, 10. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 198.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 145., Südbahn 17.10, Deutsche Bank 244.80, etc.

Hamburg, 10. März. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98., Oesterreichische Kreditaktien 198.25, 1860er Lose 158., etc.

Paris, 10. März. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 98.12, Oesterreichische Goldrente 99.10, ungar. Goldrente 94.50, etc.

Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 252.35, Privatdiskont 1 1/4. — Matt.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 10. März. Effektiv Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und guter Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 13,000 Mtr. zu 5 H. höheren Preisen umgesetzt.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 600 Mtr. 80.5 zu 14.45, 500 Mtr. 80.5 zu 14.45, 450 Mtr. 80 zu 14.45, etc.

Auf dem Terminmarkt wurden folgende Weizen per April zu 13.71, 13.73, 13.69, 13.86, 13.81, 13.83, etc.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß, neu: 76 Kg. R. 27.35—27.75, 76 Kg. R. 27.30—27.60, etc.

Refer Boden, neu: 76 Kg. R. 27.25—27.55, 76 Kg. R. 27.20—27.50, etc.

Bäckstaer, neu: 76 Kg. R. 27.35—27.75, 77 " " 27.55—27.95, etc.

CHIC-Kravatten and andere HERRENMODE-ARTIKEL. SEBŐK GYULA IV. TERÉZ-KORUT 48. Preiscont. gratis. Telef. 106-70.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Roggen, Gerste) and Price range.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen per April) and Price range.

Wiener Fruchtboerse vom 10. März. (Privat-Telegramm.) Nachdem die Berichte vom Auslande nicht einseitlich lauteten und auch sonst nichts vorlag, was dem Markte hätte eine Direktive geben können...

Berlin, 10. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 226.—, per Juli 225.75, Roggen per Mai 178.50, per Juli 179.75, Hafer per Mai 170.—, per Juli —.—, Mais per Mai —.—, per Juli —.—, Rübsöl per Mai 54.60, per Oktober 53.60, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais träge, Rübsöl stetig. — Wetter: Trübe.

Breslau, 10. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 21.80, neuer —.—, gelber Weizen loco, alter 27.70, neuer —.—, Roggen loco 16.70, Hafer loco 16.80, neuer —.—, Keps loco 25.70, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 10. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 24.05, per April 24.20, per Mai-Juni 24.60, per Mai-August 24.50 — Roggen per Mai 16.65, per April 16.75, per Mai-Juni 16.85, per Mai-August 16.85. — Mehl per März 30.95, per April 31.20, per Mai-Juni 31.50, per Mai-August 31.65. — Spiritus per März 38.25, per April 39.75, per Mai-August 40.75, per September-Dezember 38.25. — Rohzucker 890 bis 900 per März 27.25, 800 bis 850 Brutto und darüber per Oktober-Januar 27.50. — Weißer Zucker per März 30.50, per April 30.75, per Mai-August 31.10, per Oktober-Januar 31.10. — Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rübsöl, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest, Raffinade ruhig. — Wetter: Regen.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 8. März, Abends 6 Uhr, bis 9. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Incoming (Angekommen) and Outgoing (Versendet) for Wheat, Rye, and Barley, split by rail and steamship.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 27. Februar bis 6. März folgendermaßen:

Table with 7 columns: Wheat, Rye, Barley, Oats, Corn, Flour, and Bran, showing stock levels in Budapest.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notizen (per 100 Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu R. 150.—, Geld, R. 151.— Waare. Sped: Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 125.—, Geld, R. 126.—

Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 130 (Geld, R. 131 Waare. — Pfäumen: bosnische, 1908er 100stücker R. 31.50 Geld, R. 32.— Waare, bosnische 120stücker R. 22.— Geld, R. 23.— Waare, bosnische 130stücker R. 20.— Geld, R. 21.— Waare, ohne Garantie der Stückzahl R. 18.50 Geld, R. 19.— Waare, serbische 100stücker R. 31.50 Geld, R. 32.— Waare, serbische 120stücker R. 17.50 Geld, R. 18.— Waare, ohne Garantie der Stückzahl R. 11.— Geld, R. 11.50 Waare. — Pfäumenmus: bosnische R. 30.— Geld, R. 31.— Waare, serbische R. 24.50 Geld, R. 25.50 Waare. — Kleesaaten, Luzerne, ungarische 1908er R. 96 Geld, R. 130 Waare, Rothklee, Heinförniger 1908er R. 90 Geld, R. 96 Waare, mittelförniger 1908er R. 104 Geld, R. 112 Waare, großförniger 1908er R. 116 Geld, R. 126 Waare.

Wien, 10. März. (Spiritus.) Bei Zurückhaltung der Eigner notierte prompter Kontingentspirituss unverändert zu 51 R. 40 S. bis 51 R. 80 S.

Wrag, 10. März. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsboerse.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent iranko Aufsig zur vorfortigen Lieferung 23 R. 55 S. bis — R. — S., Oktober-Dezember 22 R. 25 S. bis — R. — S. — Tendenz: Steig.

Hamburg, 10. März. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsboerse.) Rohzucker — Hamburg zur März-Lieferung 20 R. 80 S. bis 20 R. 85 S., per Mai 20 R. 95 S. bis 21 R. — S., per August 21 R. 30 S. bis 21 R. 35 S., per Oktober-Dezember 19 R. 60 S. bis 19 R. 65 S. — Tendenz: Alte Waare matt, neue ruhig.

Wien, 10. März. Rübsöl loco Nm. 62.—.

Viehmärkte.

Budapest, 10. März. (hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 364 Stück Schweine, 18 Stück Frischlinge, Nachtrieb 204 Stück Schweine 58 Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 329 Stück Schweine, 7 Stück Frischlinge, zusammen 897 Stück Schweine, 83 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 749 Stück Schweine 27 Stück Frischlinge, un- verkauft zurückgeblieben 148 Stück Schweine und 56 Stück Frischlinge. Man bezog: Fett Schweine: alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 16 S., 250 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 9 S. bis 1 R. 12 S., Ausschub von 1 R. 26 S. bis — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 36 S. bis 1 R. 48 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 34 S. bis 1 R. 50 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 36 S. bis 1 R. 50 S., Frischlinge von — S. bis — R. — S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 10 S. bis — R. — S., leichte bis 300 Kilogr. von 1 R. — S. bis — R. — S. Frischlinge, inländ., von 100 S. bis 116 S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Spannfertel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Centralmarkthalen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Zufuhren sind weiter sehr geringe, die Preise blieben behauptet.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 80 S. bis 1 R. 4 S., milderes Rindfleisch von 60 S. bis 76 S.; Kälber, lang gemogen, ohne Weichtschablag, von 80 S. bis 90 S.; Schaffleisch von 60 bis 74 S., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 24 S. bis 1 R. 40 S. per Kilogramm. — Kämmen von 12 R. bis 18 R. per Paar je nach Qualität. — Eier. Prima Vackkafer von 95 R. bis 96 R., Theilwaare von 94 bis 95 R., Siebenbürger von 93 R. bis 94 R., per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Indiane von 15 R. bis 18 R., Bad- und Brathendel von 2 R. 60 S. bis 3 R. 40 S., alte Suppenhühner von 3 R. 60 S. bis 4 R. 80 S., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Fettgänse von 1 R. 70 S. bis 1 R. 80 S. per Kilogramm. — Wild. Hirsche von 80 S. bis 90 S., Wildschweine von 90 S. bis 1 R. 20 S. per Kilogr. — Milchprodukte, Prima-Weibutter von 2 R. 60 S. bis 2 R. 70 S., Rohbutter (Landbutter) von 1 R. 60 S. bis 1 R. 80 S., Topfen von 28 S. bis 34 S., Alles per Kilogramm. — Kartoffel (Nosa) von 8 R. 80 S. bis 10 R., gelbe Kartoffel von 7 R. 40 S. bis 8 R. 20 S. — Matber Zwiebel von 28 bis 30 S. per Kilogramm. — Trockene Schwämme 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S. per Kilogramm.

London, 10. März. (Privat-Telegramm.) (Metallboerse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 56 1/2 per Kasse, 57 per drei Monate; Zinn 130 1/2 per Kasse, 131 1/2 per drei Monate; Ni 13 1/2, Zink 21 1/2.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen Max Deutsch in Geger. Konkurskommissär Gerichts-rath Karl Say, Massenerwalter Dr. Joseph Gröb, Stellvertreter Dr. Alexander Molnár. Anmeldungstermin 15. Mai, Liquidationsverhandlung 5. Juni. — Gegen Milan Pavlovics in Temes Lujin. Konkurskommissär Gerichtsrath Béla Semmayer, Massenerwalter Dr. Eugen Gehlner, Stellvertreter Dr. Titus Malain. Anmeldungstermin 14. Mai, Liquidationsverhandlung 25. Mai. (Gerichtshof Hebertemplom.)

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Des Michael Freistadt in Pozsony. — Des Max Kraus in Magyarszabolcs. — Der Frau Adolfs Klein in Bojony. — Der Karamaroszigeter Sparkasse L. G. in Karamarosziget.

Budapester Todtenliste.

— Vom 10. März. —

Marie Singer, 49 J., III., Határgasse 2. Moriz Mandl, 68 J., II., Rathhänngasse 2. Peter Julinacs, 59 J., VI., Betheshospital. Frau Lorenz Zimpauer, 57 J., V., Bisegräbergasse 20. Frau Hermann Simko, 53 J., IX., Csarnokplatz 4. Madár Weber, 25 J., VII., Bethlenplatz 1. Frau Edmund Kohn, 54 J., V., Elisabethplatz 14. Cecile Bodlipny, 68 J., IX., Csarnokplatz 5. Frau Johann Feigl, 80 J., III., Lelkesgasse 26. Frau Alois Szuhai, 32 J., III., Kleine Kronengasse 51. Dr. Karl Febe, 53 J., II., Objünggasse 25. Frau Joseph Mellny, 75 J., IX., Rádaygasse 56. Frau Michael Janicsár, 80 J., VIII., Rákóczipplatz 17. Stephan Ballo, 50 J., I., Fehérvárterstraße 57. Joseph Horvath, 45 J., VIII., Bratergasse 6. Jaf Buscety, 46 J., VIII., Loosengasse 26. Georg Szijártó, 70 J., X., Gyömröerstraße 6.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

m 10. März 1909. (in Wien.)

In Europa gab es auch gestern in Frankreich und in Rumänien starke Niedererschläge; aus dem letzteren Lande werden starke Stürme gemeldet. In der Vertheilung der Temperatur ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. In Ungarn war das Wetter abwechselnd bewölkt mit unbedeutenden Niederschlägen im Süden. Die Temperatur hat sich nur wenig geändert und war etwas tiefer als das Normale. Das Maximum mit 12 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit -10 Gr. C. in Rajecsurab. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung und sporadisch Niedererschlag zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperature (Celsius), Wind direction and force, Cloudiness, and Precipitation (mm).

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 6°, das Minimum hingegen 2° Celsius.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Water level change (cm), and Date.

Erklärung der Zeichen: + über Null; < gefallen um ° Temperatur und Celsius; * Unbestimmt.